Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 419

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Sturm-Katastrophe auf der Insel Mauritius.

Von einem mit schrecklichen Verwüstungen einhergehenden Wirbelsturm wurde die im indischen Ozean östlich von Madagaskar liegende Insel Mauritius am 29. April betroffen, welchem mehr als tausend Menschen zum Opfer gefallen sind. Kurze telegraphische Mittheilungen haben bereits über das Unglück selbst berichtet; heute sind wir nun in der Lage, über die Ursache desselben, den Verlauf und die Heftigkeit des Wirbelsturmes, der einer der stärksten gewesen sein dürfte, die jemals beobachtet wurden, an der Hand der meteorologischen Aufzeichnungen des auf der Insel Mauritius in der Hafenstadt Port Louis lebenden Prof. Dr. Meldrun eine anschauliche Darstellung zu geben, die durch die hier beistehende kartographische Zeichnung sehr verständlich erläutert wird. Dem Bericht des vorgenannten Meteorologen entnehmen wir Folgendes:

Port Louis (Mauritius), den 30. April. Bis zum 28. April machte sich auch kein Anzeichen der Gefahr bemerkbar, bis das Barometer schnell zu fallen anfing und der Wind zu starkem Sturm anwuchs.

Das plötzliche Eintreten, die Schnelligkeit und die Ausbreitung des Witterungswechsels am 29. April, der sich in einem Zeitraum von einigen Stunden vollzog, ist ohne Seitenstück in der Geschichte dieser Kolonie.

Aus der untenstehenden von Dr. Meldrun entworfenen Stundentabelle sind die Veränderungen des Barometerstandes und der Windgeschwindigkeit genau ersichtlich.

Um 2 Uhr 26 Minuten war der allerniedrigste Stand mit 27,961 Zoll, der jemals auf Mauritius beobachtet ist. Die den Barometerbewegungen entsprechende Stärke und Aenderung der Windrichtungen ist höchst charakteristisch für die Eigenart der Wirbelstürme.

Die folgende Tabelle wird eine ausreichende Uebersicht über die Veränderungen des Luftdruckes, der Windrichtung und -Geschwindigkeit während der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends am 29. April bieten.

29. April	Barometrstd. n. d. Meeresspiegel. Zoll	Wind: Mittlere Richtung	Wind: Stärke nach Seemeilen pro Stunde	Wind: Meter pro Sekunde	Wind: Druck in Kilogr. pro qm
Morgens					
6 Uhr	29 660	NOzO	22,4	11,2	17,6
8 "	29 630	NO½O	34,7	17,4	40
9 "	29 576	NOzO	35	17,5	40,1
10 "	29 480	ONO½N	4[illegible]	20	51
11 "	29 338	NOzO	52	26	86
12 "	29 066	NO½O	68	34	142
1 "	28 517	**NO½O**	**96,5**	**48**	**305**
2 "	**27 990**	N	56	29	103
3 "	28 034	WNW	68	34	155
4 "	28 520	**WSW**	**112**	**56**	**412**
5 "	29 059	SW	82	41	215
9 "	29 719	SW	26	13	22
Abends					

Die Wirbelstürme entstehen, wenn die Luft nach dem Gebiete eines außerordentlich niedrigen Barometerstandes, d. i. also nach einem Gebiet niedrigen Luftdrucks hinströmt. Es findet ein Abfließen der Luft von den Gegenden höheren Luftdrucks nach jenem Punkte des niedrigen Luftdrucks (Minimum) statt, und zwar bewegt sich hierbei die Luft nicht in direkter, sondern in spiralförmiger Bahn nach dem Zentrum des Minimums hin, somit einen um so schärfer drehenden Wirbel erzeugend, je tiefer der Barometerstand in diesem Minimum ist. Die Bewegung der Lufttheilchen erfolgt hierbei auf der südlichen Halbkugel um das Zentrum herum im Sinne der Bewegung der Uhrzeiger. Hierdurch ist die Möglichkeit geboten, das Herannahen und den Verlauf eines Wirbelsturmes bis zu einem gewissen Grade im Voraus zu erkennen, und sich an der Hand der über einen Sturm gesammelten Beobachtungsresultate ein genaues Bild über das Phänomen zu machen. Wir lassen nunmehr die Fortsetzung des Berichts des Dr. Meldrun folgen:

Von 9 Uhr Vorm. den 28. April bis 1 Uhr Nachm. den 29. April war die mittlere Windrichtung ziemlich konstant eine nordöstliche, aber sie zeigte die Tendenz nach Nord zu gehen, indem sie zeitweilig NO z. O und NNO war. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachm. sprang sie plötzlich nach Nord und zwischen 2 und 3 Uhr nach WNW mit beträchtlichen Schwankungen um, und bald darauf war sie WSW.

Diese Aenderung in den Windrichtungen ist in unserer Zeichnung oben links unter Beifügung der betreffenden Stundenzahlen, deutlich wiedergegeben. Die einzelnen Pfeilstriche entsprechen durch das Verhältniß ihrer Längen zu einander der Größe der Windgeschwindigkeiten aus den betreffenden Himmelsrichtungen, und die Querstriche (Federn) bezeichnen dabei je 20 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde. Die Richtungen der Sturmwinde, unter denen die Insel Mauritius zu leiden hatte, sind also daraus genau zu ermessen.

Nach 11 Uhr Vormittags nahm die Windstärke bedeutend zu; sie betrug um 1 Uhr Nachmittags 96,5 Meilen pro Stunde, um 1 Uhr 20 Min. 104 Meilen. Von 1 Uhr 25 Min. bis 2 Uhr 30 Min. wurde es dagegen ruhiger, die Windstärke sank auf 43 Meilen pro Stunde herab. Um 3 Uhr 23 Min. Nachm. begann sie von Neuem zu steigen und betrug um 3 Uhr 47 Min. 121,2 Meilen pro Stunde; aber bald nahm sie wieder ab und betrug um 5 Uhr 20 Min. 72 Meilen, um 7 Uhr 47 Meilen, um 9 Uhr Abends 26 Meilen. Um diese Zeit war das Wetter schön, der Himmel theilweise klar, und einzelne Sterne glänzten hier und da an ihm.

Nach den Beobachtungen an den Tagen vor dem Sturme hatte man aus den Windrichtungen erkannt, daß ein Minimum mit Sturmbewegungen sich im Norden der Insel Mauritius nähere, und, wenn es dieselbe treffen sollte, voraussichtlich von NW nach SO über dieselbe hinziehen werde. Zwar schien am 28. April die Gefahr vorüber, aber die Windbewegungen und der Barometerstand ließen alsbald erkennen, daß der Cyklon die Insel Mauritius treffen werde. Er hat dieselbe, welche im mittleren Theil unserer Zeichnung abgebildet ist, denn auch in der oben bezeichneten, auf unserer Karte durch fünf Pfeilstriche angedeuteten Richtung überschritten, und dabei die unglaublichsten Verheerungen angerichtet.

Da am 29. April das Barometer beharrlich rapide sank und die mittlere Windrichtung beinahe konstant blieb, war es sicher, daß das Zentrum der Depression über die Insel hinziehe, ganz im Widerspruch mit langjährigen früheren Beobachtungen, und daß der Wind früher aus einer entgegengesetzten Richtung wehte.

Zu bemerken ist noch, daß vom 25. bis 27. fünf oder sechs Gruppen von Sonnenflecken vorhanden waren, die auf eine bedeutende Vermehrung der Sonnenthätigkeit hinwiesen, und daß vom 15. bis 28. starke magnetische Störungen eintraten, während der Theil der Sonnenscheibe, auf welcher sich die Gruppe der am 12. Februar beobachteten Flecken befand, noch auf oder nahe bei dem mittleren Meridian der Sonne war."

Soweit reichen die wesentlichen Angaben in dem Bericht des Observators Dr. Meldrun. In unserer Zeichnung sind nun auf dem unteren Theile zwei graphische Darstellungen enthalten. Die linke läßt die Stärke und Zunahme der Windgeschwindigkeit im Zusammenhange mit dem Barometerstande in einer ganz überaus charakteristischen Art erkennen. Die rechts stehende Zeichnung veranschaulicht die Zunahme des Winddrucks, der sich um 3 Uhr bis zur Größe eines Drucks von über 400 kg (acht Zentner) auf den Quadratmeter steigerte! Es ist begreiflich, daß ein mit einer solchen Gewalt einherstürmender Wind die unglaublichsten Zerstörungen an allen festen und beweglichen Gegenständen anrichten mußte und nicht nur Bäume entwurzeln und Dächer abdecken, sondern selbst massive Mauern zum Einsturz bringen mußte. Letzteres ist denn auch thatsächlich geschehen, die Verluste an Menschenleben, die hierbei zu Grunde gingen, beziffern sich, wie schon telegraphisch berichtet, auf über 1000.

In einer Eckzeichnung oben rechts ist eine Darstellung der Bahn des Wirbelsturmes gegeben, wie sie sich nach früheren Beobachtungen und nach genauen, am 29. bezw. 30. April festgestellten Thatsachen darstellt. Gewöhnlich setzen die Cyclone im westlichen Indischen Ozean aus östlicher Richtung ein, ihre Bahn verläuft nach Westen, biegt nach Süden ab, und manchmal vollständig in die entgegengesetzte Richtung um. Nun liegt vom 30. April folgendes Schiffstelegramm vor:

„An Bord der „Nemirna", 30. April 1892, auf 24°, 46′ Südbreite und 64°, 53′ östl. Länge. Wir hielten einen Cyclon aus. Der Wind begann im Süden und SSO. Das Meer war hohl, schwerer Seegang. Das Barometer fiel auf 764 mm. Die Dauer des Unwetters betrug 9 Stunden."

Hierdurch ist festgestellt, daß der Cyclon sich in südöstlicher Richtung fortbewegt hat; der Punkt, in welchem jenes Schiff von ihm getroffen wurde, ist auf unserer Zeichnung markirt, und aus dem Ganzen ergiebt sich denn die höchst charakteristische, mit den bisherigen wissenschaftlichen Erfahrungen über die meteorologischen Verhältnisse im Indischen Ozean übereinstimmende Form der Bahn jenes Wirbelsturmes. Er zählt, wie schon gesagt, zu den stärksten jemals auf der Erde beobachteten Orkanen.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 18. Juni. [Die badischen Nationalliberalen und das direkte Stimmrecht.] Die badische zweite Kammer, in der bekanntlich die nationalliberale Partei noch über eine Zwei-Augen-Majorität verfügt, hatte unlängst Anträge der Freisinnigen (Muser) und des Centrums auf Einführung des direkten Wahlrechts (das allgemeine geheime Wahlrecht hat Baden so wie so) nur in der Verquickung mit einer Revision der Verfassung angenommen. Das Gros der Nationalliberalen stimmte für diesen Beschluß; nur sieben Mitglieder stimmten mit Nein. Die erste Kammer hat nun vor einigen Tagen über den Beschluß berathen und denselben mit großer Mehrheit abgelehnt, „in Erwägung, daß der Antrag der zweiten Kammer sich für Einführung direkter Wahlen erklärt, ohne dabei Bestimmungen anzuschlagen, welche geeignet wären, die mit dem allgemeinen Stimmrecht und dem direkten Wahlverfahren verbundenen Uebelstände und Gefahren zu verhüten." Gleichzeitig wird eine Reform der ersten Kammer im Sinne einer Verstärkung derselben befürwortet. Ueber die Verhandlungen der ersten Kammer wird uns geschrieben: Hatte schon der südwestdeutsche freisinnige Parteitag in Mannheim durch die Berichte der Vertreter fast aller Bezirke erkennen lassen, daß der Hauptgegner, den man zu bekämpfen habe, die Nationalliberalen seien, und daß diese in Hessen und Nassau sogar den Antisemiten Vorschub leisten, so hat nun auch ganz besonders in Baden sich erwiesen, was man von dem Liberalismus dieser Auchliberalen zu halten hat. Bei der Verhandlung in der ersten Kammer über die Wahlrechtsfrage und Einführung direkter Wahlen, wie es von Freisinnigen und Zentrum in der zweiten Kammer beantragt worden war, haben die beiden nationalliberalen Kommerzienräthe Diffené-Mannheim und Sander-Lahr, die als Vertreter von Handel und Industrie vom Großherzog in die erste Kammer berufen sind und die beide früher Reichstagsabgeordnete waren, ohne jegliches Bedenken und irgend welche Beschönigung gegen direkte Wahlen gestimmt; während der nationalliberale Vertreter der Heidelberger Universität, frühere Reichstagsabgeordnete Professor Meyer es für gut befand, seiner Abstimmung ein Mäntelchen umzuhängen. Er hat in seiner Rede zwar den Wunsch nach direkter Wahl auch zugeben; aber verschiedene Wünsche daran geknüpft, welche das bisher wenigstens schon gesetzliche allgemeine Wahlrecht wesentlich verkümmern würden. So sehen die badischen Nationalliberalen das Schauspiel, daß ihre Vertreter in der zweiten Kammer aus taktischen Gründen und wegen der nächsten Wahlen zum großen Theil für direkte Wahlen stimmen, die von den Wählern unabhängigen Nationalliberalen in der ersten Kammer aber dagegen. Man wird es sich merken und man wird in Baden und der Pfalz von freisinniger Seite bei keiner Wahl die Nationalliberalen unterstützen, von denen man sich nach den offenliegenden Thatsachen zu versehen hat, daß sie zu Todtengräbern unseres höchsten Volksrechts, des allgemeinen, direkten Wahlrechts werden würden, wenn sich andere Parteien dafür mit ihnen zu einer Reichstagsmehrheit vereinigten. Mögen die Herren dann jammern, daß Freisinn und Demokratie mit Zentrum und Sozialdemokratie gehe, sie haben jede Unterstützung verwirkt.

— In einer Besprechung des nunmehr im Abgeordnetenhause angenommenen Kleinbahngesetzes bemerkt die „Nat. Ztg.", durch dasselbe werde sowohl der Bethätigung der Selbstverwaltung, als dem privaten Unternehmungsgeiste ein neues Feld eröffnet.

„Freilich, fährt sie fort, wird auch hier bereits wieder die Feindseligkeit gegen jedes Erwerbsunternehmen in größerem Stil laut. Kaum ist das Gerücht aufgetaucht, daß unter der Leitung von Eisenindustriellen, welche vermehrte Beschäftigung der deutschen Industrie erstreben, eine Aktiengesellschaft für den umfassenden Bau von Kleinbahnen gebildet werden soll — ein Gerücht, von dem wir nicht wissen, ob es begründet ist, so werden gegen solche „Spekulation" Proteste laut. Wenn es nach den Leuten ginge, in deren Sinne solcher Widerspruch ist, dann müßten wir Deutsche ein Volk von armen Schluckern werden, aus dem höchstens hie und da ein reicher Branntweinbrenner emporragte."

Sachlich sind wir schon in Konsequenz unser gestrigen Ausführungen in derselben Sache, mit der „Nat. Ztg." natürlich durchaus einverstanden. Aber wer sind denn die Leute, welche gegen eine große Aktiengesellschaft zum Bau von Kleinbahnen protestiren? In der Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 15. d. erklärte der der nationalliberalen Partei angehörende Finanzminister Dr. Miquel nach dem offiziellen Bericht folgendes:

„Nach meiner Meinung ist die Herstellung der Lokal- (Klein-) Bahnen wesentlich Aufgabe der lokalen nächstinteressirten Kräfte. Darauf folgt von selbst, daß die Bildung von großen Aktiengesellschaften, welche den Zweck verfolgen, hieraus ein rentables Geschäft zu machen, welche hoffen, daß ihnen die rentabelsten Linien konzessionirt werden, ohne Rücksicht auf die lokalen Interessen, während die weniger rentablen den Kreisen, Kommunen und Nächstbetheiligten überlassen bleiben — vom Staat keine Begünstigung erfahren wird. Ich sehe die Sache so an, daß wohl die Form der Aktiengesellschaft in vielen Fällen zweckmäßig sein kann, daß es aber erwünscht ist, daß die Distrikte, die Provinzen, die Kreise, die Gemeinden dabei ein entscheidendes Wort in Bezug auf die Art des Betriebes, auf die Tarifirung, auf die Art der Herstellung u. s. w. mitzusprechen haben, und das würde gefährdet werden, wenn die ganze Sache durch eine große, über das ganze Land sich erstreckende Aktiengesellschaft ohne solche lokale Organisation gemacht wird.

— Eine bereits unter dem 11. Juni d. J. erlassene neue Postordnung für das deutsche Reich ist durch das „Zentralblatt für das deutsche Reich“ publizirt worden.

— In der „Kreuzztg.“ findet sich ein französisch geschriebenes Inserat mit Anpreisungen der Genüsse des Badeortes Spa in Belgien. In dieser Anzeige heißt es, daß die prachtvollen Spielsäle jetzt wie immer offen sind; obschon dies bestritten worden sei (quoiqu'on en ait dit). Dies Inserat haben wir trotz eifrigen Nachsuchens in keinem anderen Berliner Blatte, soweit uns diese zur Hand waren, vorgefunden. Es ist wirklich bezeichnend, daß gerade die „Kreuzztg.“ auf der vierten Seite eine solche Einladung zum gemeinsten Hazardspiel abdruckt, während sie auf der ersten Seite mit den höchsten Tönen heuchlerischer Phrase gegen den „Materialismus“ im Namen des von den Konservativen allein hochgehaltenen „Idealismus“ losfährt. Die wurmstichige Gesellschaft in Spa, die die Gimpel ins Garn lockt, muß doch wohl wissen, was sie der „Kreuzztg.“ und ihren Lesern zuzumuthen hat.

— Die Sozialdemokraten beabsichtigen, wie wir hören, die Frage nach dem Verhalten der Partei bei Stichwahlen auf dem nächsten Parteitage, der bekanntlich in Berlin stattfinden wird, entscheidend zu beantworten. Sie gehen dabei von dem Gedanken aus, daß eine Auflösung des Reichstages, z. B. wegen Verweigerung von Militärforderungen nicht ausgeschlossen sei, und daß wir daher möglicher Weise schon bald und vor dem folgenden Parteitage Neuwahlen bekommen würden. Deshalb soll die Frage jetzt eingehend ventilirt werden und der Parteitag sodann die Entscheidung treffen, soweit derartige Fragen von Parteitagen entschieden werden und nicht von den Wählern, an deren praktischer Bethätigung der Parteibeschlüsse doch schließlich das Meiste liegt. Die Meinungen in der Frage sind übrigens, wie sich in der sozialdemokratischen Presse erkennen läßt, sehr mannigfaltig. Die „Westf. Freie Presse“ deutet z. B. an, daß die Konservativen immer die entferntesten Gegner der Sozialdemokraten seien, deren Sieg stets vermieden werden müsse. Andere Organe sind für strikte Wahlenthaltung, und diese dürfte der größere Theil der organisirten Partei in Berlin wünschen. Es kommt aber, wie gesagt, nicht bloß auf die Entscheidung an, die die „Genossen“ und der Parteitag treffen, sondern auf die thatsächliche Haltung der Partei bei den Stichwahlen. Nach den nächsten Reichstagswahlen wird man sehen, wer Recht behalten hat.

— Ein neues Kommunistisches Manifest wird nächstens erscheinen. Das im Jahre 1849 von Karl Marx und Friedrich Engels herausgegebene „Kommunistische Manifest“ ist eine Skizze der gesellschaftlichen und politischen Entwickelung bis zu dem damaligen Zeitpunkt, natürlich im sozialistischen Sinne und mit der Tendenz, die Unausbleiblichkeit des Uebergangs der kapitalistischen Produktion in die sozialistische darzuthun. In der sozialdemokratischen Partei wurde nun schon lange der Wunsch gehegt, daß, da eine Umarbeitung des Kommunistischen Manifests als eines geschichtlichen Dokuments nicht angehe, eine neue, ähnliche Schrift herausgegeben werde, die sowohl die inzwischen vollzogene geschichtliche Entwicklung noch mit zu ihrem Inhalt mache, wie auch die mittlerweile gewonnenen Ergebnisse der sozialökonomischen Wissenschaft berücksichtige. Auch auf dem Erfurter Parteitage wurde dieses Bedürfniß wieder lebhaft hervorgehoben und dabei an den Ehrgeiz appellirt. Darauf haben sich nun die beiden sozialistischen Schriftsteller Kautsky und Schönlank an die Lösung der Arbeit begeben. Ihre Schrift, bescheiden betitelt: „Erläuterungen und Zusätze zum Erfurter Programm“, befindet sich bereits im Druck.

— Im „Vorwärts“ liest man:

Hans Most, dessen sonderbare Evolutionen seit seinem letzten Konflikt mit den amerikanischen Behörden viel Heiterkeit erregt haben, hat sich, nach den jüngsten Nachrichten, zu einem Schritt entschlossen, der allerdings sensationell genannt werden muß. Er hat den „Anarchismus“ für „Schwindel“ erklärt, und ist — in die Heilsarmee eingetreten. Er hofft es zum „General“ zu bringen. Als „Hauptmann“ oder vielleicht gar „Oberst“ der Heilsarmee will er Deutschland demnächst besuchen — er glaubt, daß man ihn in dieser Eigenschaft wohl kaum politisch verfolgen dürfte. So lautet die Nachricht, die allerdings für die älteren Freunde Most's nicht gerade überraschend ist. Wir zweifelten trotzdem, wurden aber durch eine Rede, die der Ex-Anarchist vor vier Wochen in Baltimore gehalten hat, und deren merkwürdig zahmer, fast demüthiger Text uns vorliegt, wenigstens von einem Theil unserer Zweifel kurirt.

— Von der Börsen-Enquete-Kommission wurde gestern der Leiter des Handelstheils der „Nat.-Ztg.“ Dr. Basch, in vierstündiger Befragung vernommen.

— Ueber die Zwistigkeit, die unter den sächsischen Konservativen herrscht, wird noch berichtet, daß der Antisemit Zimmermann die Getreuen des antisemitischen Herrn v. Friesen mit dem Namen „Kohnservative“ bezeichnete, Hr. v. Friesen erblickte darin eine „Beleidigung“.

— Verschiedentlich sind Befürchtungen laut geworden, es möchten den deutschen Ausstellern auf der Welt-Ausstellung in Chicago Weiterungen oder gar strafrechtliche Verfolgungen wegen Patentverletzung erwachsen, wenn die elben in den Vereinigten Staaten patentirte Gegenstände auf der Ausstellung zur Schau bringen. Demgegenüber kann mitgetheilt werden, daß nach einer von beiden Häusern des Kongresses angenommenen und vom Präsidenten der Vereinigten Staaten unter dem 6. April d. J. bestätigten Bill kein Angehöriger eines fremden Staates für die Verletzung eines in den Vereinigten Staaten erworbenen Patent- oder Markenrechts verantwortlich gemacht werden kann, wenn die in Frage stehende Handlung lediglich im Zusammenhang mit der Ausstellung eines Gegenstandes bei dem genannten Anlasse erfolgt. (where the act complained of is or shall be performed in connection with the exhibition of any article or thing at the World's Columbian Exposition.)

Bochum, 17. Juni. Die auf Sonntag zu Gunsten Fusangels angemeldete Volksversammlung wurde polizeilich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit untersagt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Juni. [Originalbericht der „Pos. Ztg.“] Wie es in Rußland um die Auffassungen von Treue, Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit bestellt ist, wie verworren und dehnbar die Begriffe von Mein und Dein sind, ist längst kein Geheimniß mehr und fast sprichwörtlich; daß aber eine ganze Gouvernements-Semstwo-Uprawa, ein ganzes Landschaftsamt in corpore durch Senatsbeschluß, wie soeben geschehen, wegen grober Mißbräuche zu gerichtlicher Verantwortung gezogen wird oder, mit anderen Worten auf das Arme-Sünderbänkchen wandert, ist gewiß nichts alltägliches; in Rußland wenigstens, soweit als ich mich zu entsinnen vermag, das erste Mal. Die Gouvernements-Semstwo-Uprawa von Ssamara ist wegen unerhörten Betruges während der Hungerperiode, in diesem vom Nothstande so schwer heimgesuchten Gouvernement unter Gericht abgegeben worden. Die argen Betrügereien sind beim An- und Verkauf von Getreide, das für die so schwer geprüften Landbewohner des genannten Gouvernements bestimmt gewesen, ausgeführt und glücklicher Weise aufgedeckt worden. Das zur Vertheilung gelangte Getreide enthielt nicht weniger als 70 Prozent Kleie, 20 Proz. Sand und nur 10 Prozent reinen Roggen. Das aus diesem Konglomerat von möglichen und unmöglichen Substanzen gebackene Brot war von außen steinhart, im Innern aber nur eine klebrige schwer zu beschreibende schwere Masse. Recht charakteristisch ist hierbei, daß, als eine Revision drohte, eines der „ehrenwerthen“ Uprawamitglieder einem seiner biederen Kollegen einen Zettel folgenden Inhalts schrieb: „Stelle die weitere Vertheilung bewußten Brotes ein und ersetze es durch Brot von guter Beschaffenheit, denn es droht eine Revision …“ Dieser die Gesinnungstüchtigkeit der Ssamaraschen Uprawabeamten gewiß recht kennzeichnende Zettel wurde zufällig abgefangen und ist den Akten beigefügt worden. Endlich doch! so werden, meint der „Grashdanin“, in seiner Freude über die Untergerichtsstellung der betrügerischen Semstwo-Uprawabeamten ausbrechend, Hunderttausende russischer Leute unter dem Eindrucke des Gefühls innerster Befriedigung ausrufen. Nur schade, das russische Blatt hat zu bemerken vergessen, daß sich andere Hunderttausende im Gefühle eigener Schuld an die verbrecherische Brust schlagen dürften mit dem Ausrufe: „Gott sei mir armen Sünder gnädig“. — Dem Medizinaldepartement ist Seitens der Hauptverwaltung des Transkaspigebietes anbetrachts der in den asiatischen Grenzgebieten von Tag zu Tag mehr und mehr überhand nehmenden Cholera, außer der Bitte um genügendes ärztliches Personal (Kommandirung eines Arztes-Bacteriologen nach Herat und Absendung von 5 Aerzten nach den Haupthandelszentren) noch ersucht worden, Quarantänestationen, behufs strengster Kontrolle der Angereisten, in Duschak und Ashabad einrichten zu lassen; weitere Bildung und Verstärkung der Cordons an der persischen und afghanistanschen Grenze anzuordnen; bei der ersten Nachricht von Choleraerkrankungen in Chorassan die Küstenbewachung des Kaspischen Meeres zu verstärken; ferner strenge Kontrolle auf der Transkaspibahn zu üben und auf allen Stationen Lokalitäten für an der Cholera Erkrankte herrichten zu lassen; die Wallfahrten nach Mesched ganz zu verbieten; verstärkte Maßnahmen zur Assänisation des Landes zu ergreifen; endlich beim Minister des Innern und der Finanzen um Zuweisung der zur Ausführung genannter Maßnahmen erforderlichen Summen zu petitioniren. Außerdem ist seitens des stellvertretenden Landeschefs des Transkaspigebietes, Generals Fischer, eine ganze Reihe rationeller Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Militärs und der Landesbevölkerung gegen die Cholera angeordnet worden. Die an der Cholera Verstorbenen sind auf besonderen Kirchhöfen zu beerdigen und die Gräber sofort mit ungelöschtem Kalk zu beschütten; die Gräber müssen eine Tiefe von mindestens 1 Faden haben. Ferner dürfen die Leichen der an der Cholera Verstorbenen nicht in die Kirche und in keinem Falle in offenen Särgen, wie bei den Muhamedanern üblich, getragen werden; bei den Truppen ist von jeder Leichenparade abzusehen. Was also nach menschlichem Ermessen zu thun möglich, geschieht oder ist bereits zur Abwendung der Choleragefahr und gegen Einschleppung dieser fürchterlichen Geißel des Menschengeschlechtes geschehen.

d. **Aus Warschau** wird unter dem 15. Juni der Krakauer „Nowa Reforma“, welche allerdings wenig glaubwürdig ist, und es liebt, die Nachrichten aufzubauschen, gemeldet: es seien von der Warschauer Universität vor einigen Tagen 160 Studirende ausgewiesen worden, und zwar, weil sie sich weigerten, sich von einem wenig beliebten Professor der Physik, Zilow (wohl einem Russen), prüfen zu lassen.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Juni. Der Pariser „Figaro“ macht sich aus begreiflichen Gründen zum Anwalt der Gerüchte des „Intransigeant“ über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des französischen Kabinets, giebt von ihrer Bedeutung aber, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, eine neue Lesart. Wir erhalten folgende Meldung: „Der „Figaro“ bestätigt Rocheforts gestrige Enthüllungen über die Verschwörung Freycinets und Constans', berichtigt sie aber dahin, daß Floquet und Brisson an ihr nicht theilnehmen; auch sei sie nicht gegen Loubet, sondern gegen das Elysée selbst gerichtet. Freycinet wolle die im Dezember 1894 frei werdende Erbschaft Carnots antreten.

Kleines Feuilleton.

† **Ein Roman aus dem Storchenleben.** Auf einem holsteinischen Gute, so erzählt die „Kieler Zeitung“, ereignete es sich vor elf Jahren, daß ein Storch im Kampfe mit einem eifersüchtigen Nebenbuhler dermaßen verletzt wurde, daß er flügellahm vom Neste herabpurzelte. Trotz sorgsamster Pflege, die dem armen Invaliden zu Theil wurde, gelang es nicht, ihn soweit wieder herzustellen, daß er seine Schwingen gewohntermaßen gebrauchen konnte. Vielmehr wanderte Meister Rothbein von jetzt ab trübselig auf dem Hofe umher, drückte sich in Scheunen und Ställen herum und schien an seinem Schicksale schwer zu tragen. Gleichwohl blieb er am Leben, und als seine Kameraden sich im Spätsommer aufmachten, um ihre Winterheimath am Nilstrom aufzusuchen, sah Peter — so hatte man den Verunglückten getauft — ihnen sehnsüchtig traurig nach, fand sich aber schließlich in das Unvermeidliche. Der Winteraufenthalt wurde ihm von dem Hofbesitzer nach Möglichkeit erleichtert; um für Peter die erforderliche Nahrung allezeit bereit zu haben, ließ man Fische von einem benachbarten Küstenorte kommen; und so gewöhnte sich der rothbeinige Invalide im Laufe der Jahre so sehr an seine Lage, daß er ganz zahm wurde und seinem Herrn, freilich auch nur diesem, überallhin folgte. Die traurigste Zeit während der 11 Jahre war für Peter nur immer diejenige, wenn im Frühjahr seine Kameraden aus Afrika heimkehrten und sich auf den Dächern im behaglichen Neste bequem machten. Dann stand er in der Regel auf dem höchsten Punkte des Gehöfts, dem Mistberge und blickte traurig und liebeskrank zu den Glücklicheren seines Geschlechts empor, die auf dem Dache ihre Zurüstungen zum Ehe- und Familienleben trafen. Vor zwei Jahren nun sollte auch für Peter eine glücklichere Zeit anbrechen: ein freundlicher Sonnenstrahl fiel in das Einerlei seines verkümmerten Daseins. Ein junges Storchenfräulein schwebte an einem schönen Frühlingstage auf die Einsamkeit des Misthaufens hernieder und — mitleidig, wie gute Mädchen nun einmal sind — fand sie Gefallen an dem Krüppel und kam seinem Liebeswerben freundlich entgegen. Ja, die barmherzige Storchenlady ließ sich sogar bereit finden, entgegen ihrer Gewohnheit, auf dem Dachfirst zu nisten, mit einem Bau auf ebenem Boden in der Nähe eines Lusthauses fürlieb zu nehmen. So verlebte denn Peter an der Seite eines geliebten Weibes einen glücklichen Sommer, wurde Vater mehrerer Kinder; und alles wäre in bester Ordnung gewesen, wäre nicht der Herbst gekommen. Als die Zugzeit herankam, siegte auch in Peters Gattin das Heimweh über Liebe und Treue, und eines schönen Tages flog sie sammt ihren Kindern davon, ihren Peter in der alten Einsamkeit zurücklassend. Der arme Storchenwittwer war den Winter über mehr denn je in sich gekehrt und war schier untröstlich, als im nächsten Frühjahr seine junge Frau nicht zu ihm zurückkehrte. Hatte die Ungetreue ihn so schnell vergessen? Eifersucht vergrößerte die Qual seines Herzens. Doch was half's? Er mußte sich in sein Schicksal fügen. Und der Sommer verging, und wieder kam der Winter und nach ihm der neue Frühling. Wie alljährlich stand Peter vor einigen Wochen auf seinem Mist und verfolgte den Flug der heimkehrenden Freunde. Da! wer beschreibt seine Freude? — kommt's rauschend herabgeflogen, und vor ihm nach anderthalbjähriger Trennung, steht frisch und gesund die verloren geglaubte Gattin. Alles schien in bester Ordnung, nur auf dem flachen Erdboden schien das wiedervereinigte Paar nicht wieder bauen zu wollen. Der Hofbauer merkte das an Peters vergeblichen Versuchen, auf das Dach des Lusthauses zu gelangen und ließ sofort eine bequeme Leiter bauen. Diese wurde von Peter auch richtig benutzt, und heute nistet das Paar einträchtiglich auf dem Dache des Pavillons. In der Umgegend aber gehen schon jetzt die Leute Wetten ein, ob die Storchenmadame ihren Peter auch in diesem Jahre wieder verlassen wird oder nicht.

Künftige Kriegsverluste. Der kürzlich gehaltene Vortrag des Professor Dr. Bruns-Tübingen über die „kriegschirurgische Bedeutung der Feuerwaffen“ enthält sich eines abschließenden Urtheiles darüber, ob in zukünftigen Kriegen die Anzahl der Verwundeten eine bedeutend größere sein werde, als in früheren Kriegen. Ebenso wird dort die Frage unentschieden gelassen, ob trotz der sehr gesteigerten Rasanz, Trefffähigkeit und Durchschlagskraft der modernen Infanterie-Gewehre die sonst beobachteten Verhältnißzahlen zwischen Todten und Verwundeten eine wesentliche Verschiebung erfahren dürften oder nicht. Dagegen ist in einem Artikel der „National-Zeitung“ die Ansicht vertreten worden, daß nach den gemachten Erfahrungen die Schlachten der neueren Zeit trotz der verbesserten Feuerwaffen eher unblutiger geworden seien als früher. In beiden Fällen so erinnern die „Hamb. Nachr.“ ist jedoch merkwürdigerweise das Beweismaterial nicht herangezogen worden, welches der Chilenische Bürgerkrieg des vorigen Jahres zur Beantwortung der angeregten Fragen bietet. Die Ergebnisse der Schlachten bei Coucon und Placilla (21. u. 27. August 1891) sind nicht sehr tröstlich in Bezug auf die Menschenopfer, welche der kleinkaliberige Mehrlader in künftigen Kriegen fordern dürfte. In der Schlacht von Coucon fochten 8500 Mann der Opposition gegen 8000 Mann Regierungstruppen, welche mit Gras-Camblain-gewehren, einem durch die Manlichermodelle überholten System, ausgerüstet waren. Erstere verloren nur 500 Todte und Verwundete, während von ihren Gegnern gegen 1000 Mann todt und 700 Mann verwundet auf dem Schlachtfelde blieben. Das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten ist hier ein ganz abnormes. Während man fast durchschnittlich auf 4 Verwundete 1 Todten rechnet, kamen bei Coucon mehr Todte als Verwundete vor. Diese Erscheinung läßt sich nur durch die Bewaffnung der Kongreßtruppen erklären, deren Manlicher-Geschosse in so tödtlicher Weise wirkten. In der Schlacht bei Placilla fochten 12000 Soldaten der Kongreßpartei gegen 9000 Soldaten Balmacedas. Der eigentliche Kampf dauerte nur zwei Stunden. Während desselben verloren die Balmacedisten gegen 3000 Mann, die Kongreßtruppen ungefähr die Hälfte. Was nun die Zahl der Todten angeht, so tritt hier dasselbe abnorme Verhältniß zu Tage im Vergleich zu dem Gesammtverluste, welches oben schon in der Schlacht bei Coucon festgestellt war. Auf dem Schlachtfelde von Placilla sind nicht weniger als 1400 Leichen verbrannt worden. 1400 Todte bei einer Gesammtzahl von 21000 Streitenden ergeben eine Zahl, welche angesichts eines nur zweistündigen Kampfes den bisherigen Erfahrungen in den letzten Kriegen nicht entspricht. Auch bei Placilla entfällt die weitaus größere Zahl der Getödteten auf die Regierungstruppen, so daß auch hier die tödtliche Wirkung der Manlicher-Geschosse eklatant in die Erscheinung tritt. Demnach dürfte die Behauptung, daß die Schlachten der Zukunft weniger blutig sein würden, als zu Anfang dieses Jahrhunderts, angesichts der Erfahrungen auf den chilenischen Schlachtfeldern, nicht aufrecht zu erhalten sein.

Großbritannien und Irland.

* Zur Wahlbewegung in England liegen noch folgende Meldungen der „Voss. Ztg." vor: Es verlautet, Gladstone werde auf die Vorstellungen der liberalen Parlamentsmitglieder und der liberalen Kandidaten hin die Homerule-Bill in einer solchen Weise abändern, daß, wenn die irischen Abgeordneten im Hause der Gemeinen beibehalten werden, deren Befugniß der Einmischung in die Reichsangelegenheiten auf das geringste Maß herabgeschraubt werde. — Redmond, der Führer der Parnelliten, hielt am Mittwoch Abend eine Ansprache an eine große Irenversammlung zu Newyork. Er machte die Anhänger Healys für den gegenwärtigen Zwiespalt der irischen Partei verantwortlich; er verlas eine Drahtmeldung Harringtons, der zufolge die Whigs beabsichtigen, jeden Parnelliten aus dem Parlament zu verstoßen. Die Rede Redmonds wurde häufig durch stürmischen Beifall unterbrochen und heftige Drohungen gegen Healy wurden ausgestoßen. Die Versammlung nahm einen Antrag zu Gunsten der Unterstützung der irischen unabhängigen Partei an. Ueber 4000 Doll. wurden für den Fonds der Parnellitenpartei gezeichnet.

Belfast, 17. Juni. Die Abgesandten der Provinz Ulster hielten heute hier eine Versammlung ab, welche von 11 400 Theilnehmern besucht war. Der Herzog von Abercorn, welcher zum Vorsitzenden ernannt wurde, bekämpfte in längerer Rede lebhaft die Homerule der Gladstoneaner. Homerule bedeute die Trennung Irlands von dem vereinigten Königreiche, Ulster würde dasselbe niemals annehmen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine hierauf von der Versammlung angenommene Resolution betont die Loyalität der Unionisten von Ulster gegenüber der Krone und den Entschluß derselben an dem gegenwärtigen Regierungssystem festzuhalten; sie wollten nichts mit einem irischen Parlament zu schaffen haben, das sicher von Männern beherrscht sein würde, welche für die Verbrechen und Vergehen der Land-Liga, für deren Feldzugsplan und das Boykott-System die Verantwortung trügen. In diesem Entschlusse seien alle Männer Ulsters ohne Unterschied des Glaubens und der Partei einig.

Griechenland.

* **Athen,** 16. Juni. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß die trikupistische Mehrheit dem gewesenen Minister des Aeußeren Herrn Dragumis das Kammer-Präsidium anvertrauen werde. Die Präsidentenwahl selbst, welche den Ausgangspunkt des Regierungswechsels zu bilden hat, ist in den nächsten Tagen zu gewärtigen, nachdem die Verifikations-Arbeit rasch von statten geht. Die trikupistische Mehrheit ist entschlossen, der Opposition die wenigen Mandate nicht streitig zu machen; überdies liegen relativ wenig ernste Wahlproteste vor.

Bulgarien.

* **Sofia,** 14. Juni. Die Brüder Tufektschiew, welche aktiven Antheil an der Ermordung Beltschews nahmen, sind in der Anklageschrift nicht angeführt, einfach aus dem Grunde, weil sie sich in Rußland befinden. Obwohl keinerlei Verträge darüber bestehen, sind doch sämmtliche Regierungen, in deren Ländern sich der Mitschuld an dem Morde Verdächtige verborgen halten, hinter denselben her, und hat Deutschland einen solchen ausgeliefert. Was jedoch Rußland anbelangt, so denkt die bulgarische Regierung nicht einmal daran, die Auslieferung der Tufektschiews zu verlangen, so sehr ist man hier überzeugt, daß das offizielle Rußland verbrecherische Anschläge gegen Bulgarien beschützt. Das Kriegsgericht verlangt, daß zwischen der Ausfolgung der Anklageschrift an die Beschuldigten und dem Beginne der Verhandlung nicht mehr als 24 Stunden verstreichen. Gegen das Urtheil giebt es keine Berufung, auch kann dasselbe nicht kassirt werden, aber der Armee-Kommandant kann auf Bitte der Verurtheilten binnen 24 Stunden nach Verkündigung des Urtheils ein anderes Kriegsgericht berufen oder das Urtheil bestätigen.

Marokko.

* Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Tanger vom 16. Juni folgende seltsame Mittheilung gemacht: Sir Charles Euan Smith, seine Gemahlin, sowie sämmtliche Mitglieder der englischen Gesandtschaft seien in Fez am Fieber erkrankt; da Sir Charles seit zehn Tagen das Bett hüte, seien die Unterhandlungen mit dem marokkanischen Hofe vorläufig abgebrochen. [Angesichts der Gerüchte über die Unzufriedenheit und die Erbitterung, die der Aufenthalt der englischen Gesandtschaft in Fez unter den Eingeborenen hervorgerufen haben soll, könnte die seltsame Erscheinung, daß sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft erkrankt sind, zu dem Argwohn Anlaß geben, daß diese Erkrankungen keine natürlichen Ursachen hätten. Verdächtig sind sie allerdings, zumal Fiebererkrankungen um diese Jahreszeit im Innern bei einiger Vorsicht nicht sehr häufig sind und Dar Benis, die Wohnung, welche die englische Gesandtschaft — wie auch vor zwei Jahren die deutsche — inne hat, in gesunder Lage in einem Garten auf dem Berge liegt. Was aber sich auch ereignet haben mag, die Regierung des Sultans wird schwerlich ein Vorwurf treffen; die Anschauung des Arabers, daß der Gastfreund unverletzlich ist, sowohl die Besorgniß vor Verwickelungen sind für die europäischen Gäste des Sultans in Marokko ein sicherer Schutz.]

Polnisches.

Posen, den 18. Juni.

d. **Der polnische Gewerbetag in Posen,** zu welchem sich die Delegirten der polnischen Gewerbe- und Handwerkervereine in der Provinz Posen versammeln, findet am 7. und 8. August d. J. im Kempf'schen Saale statt. Eingeleitet wird derselbe durch eine Messe in der Karmeliterkirche; an beiden Tagen finden Plenarsitzungen, Nachmittags geselliges Vergnügen, Festmahl und Konzert statt.

d. **Die hiesige Schneidergesellen-Innung** wird ihr 339jähriges Jubiläum am 25. und 26. d. Mts. veranstalten, und hat auch bereits Programme zu dieser Feier versandt; dagegen tritt nun der Vorstand der Schneider-Innung mit einem Proteste auf, in welchem er erklärt, daß jene angebliche Innung erst seit sechs Jahren existire; bis zum Jahre 1884 habe hier eine vor einigen Jahrhunderten gegründete Schneidergesellen-Innung mit Korporationsrechten bestanden; dieselbe sei aber in jenem Jahre eingegangen und habe sich in eine städtische Krankenkasse (Nr. 5) umgestalten müssen. Die Mitglieder beider Innungen resp. Kassen sind vorwiegend polnischer Nationalität.

d. **Das Fest des Kränzewerfens** wird in üblicher Weise auch in diesem Jahre am Johannis-Abende (23. Juni) von der polnischen Gesellschaft „Stella" auf und an der Warthe unterhalb der Großen Schleuse veranstaltet werden.

d. **Die hiesige polnische Schauspieler-Gesellschaft,** welche seit einigen Wochen im Süden unserer Provinz Vorstellungen gegeben hat, bereist gegenwärtig den nördlichen Theil derselben, und wird dann in Thorn, Kulm und auch in Zoppot bei Danzig auftreten.

d. **In einer polnischen Volksversammlung,** welche am 12. d. Mts. in Alt-Wartenburg in Angelegenheit der Einführung wöchentlich einer Stunde polnischen Sprachunterrichts in den dortigen Volksschulen stattfand, erklärte der Lehrer Menzel: er sei 22 Jahre dort Lehrer, und ein großer Theil der Versammelten seien seine Schüler; alle verständen gut deutsch sowohl wie polnisch und könnten mit Vortheil in beiden Sprachen das Wort Gottes hören. Dem gegenüber blieben alle übrigen Redner dabei stehen, daß nur der in der Muttersprache ertheilte Religionsuntterricht den Kindern Vortheil bringe.

d. **In einer westpreußischen Volksschule** soll, wie die „Gaz. Tor." mitgetheilt hat, der Dirigent den polnischen Schulkindern gegenüber den Ausdruck „Polnische Hunde" gebraucht haben. Nachdem verschiedene polnische Zeitungen die „Gaz. Torunska" aufgefordert, den Namen jenes Schul-Dirigenten zu nennen, erklärt nunmehr die genannte Zeitung: es erscheine ihr nicht vortheilhaft, jener Aufforderung Folge zu geben; dagegen habe sie das erforderliche Beweis-Material gesammelt und dasselbe in Hände gegeben, welche am geeignetsten erscheinen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, resp. Abhilfe zu schaffen; sie habe nichts verabsäumt, damit Gerechtigkeit geschehe und sei überzeugt, daß dies der beste Weg sei; von dem Erfolge werde sicher binnen Kurzem auch das Publikum erfahren.

Lokales.

Posen, den 18. Juni.

* Die Fürsorge der Krankenkassen für ihre Schutzbefohlenen macht immer weitere Fortschritte. So hat jetzt die Straßburger Bahn- und Werkstättenarbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse eine sehr nachahmenswerthe Einrichtung getroffen. Die Verwaltung der genannten Kasse hat nämlich beschlossen, für die Sommermonate eine Rekonvalescentenstation im Gebirge zu begründen. Einige Gasthofsbesitzer in geeigneten Orten haben sich bereit erklärt, die Rekonvalescenten zu mäßigen Preisen zu verpflegen. Hoffentlich findet das gute Beispiel auch anderwärts baldige Nachfolge. — Wie die „Saale-Ztg." hört, ist nunmehr den Berufsgenossenschaften höhern Orts die Genehmigung ertheilt, ein Zehntel ihres Reservefonds zum Bau von Krankenhäusern zu verwenden. In Halle soll noch in diesem Jahre mit dem Bau eines solchen begonnen werden. Es sei auch darauf hingewiesen, daß nach § 46 des abgeänderten Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883/10. April 1892 sich auch Ortskrankenkassen innerhalb des Bezirks einer Aufsichtsbehörde durch übereinstimmende Beschlüsse der betheiligten Kommunalverbände und der Generalversammlung der betheiligten Kassen zu einem Verbande, zum Zweck der Anlage und des Betriebes gemeinsamer Anstalten zur Heilung und Verpflegung erkrankter Mitglieder, sowie zur Fürsorge für Rekonvalescenten, vereinigen können.

B—r. **Ueber den gegenwärtigen Zustand der Sammelgrube Winiary** tragen wir noch folgende uns bekannt gewordene Einzelheiten nach: Die Sammelgrube besteht bekanntlich aus vier Bassins A-B-C-D, die sich auf einem gemeinsamen 2 Meter hohen Unterbau erheben und nur durch Zwischenmauern von einander getrennt sind. Der Unterbau ist natürlich nicht wasserdicht hergestellt, die Soole der Grube ist mit Beton belegt, ebenso ist die vordere (seit der Katastrophe im vorigen Jahre neu errichtete) Mauer aus Beton hergestellt, während die rückwärtigen und Zwischenmauern aus Ziegeln aufgeführt sind. Wie man nun annimmt, sind die unter dem neuerbauten Theile lagernden Sandmassen beim Wiederaufbau nicht kompakt genug gewesen, das gewaltige Gewicht des Unterbaus und des sich ca. 1½ Meter darüber erhebenden Bassins mit seinem Inhalt zu tragen; der Sand gab nach und es entstanden in Folge dessen Risse in der Betonsohle, die bis auf den Unterbau reichten und durch welche nunmehr, in Folge des mächtigen Drucks der Fäkalienmasse die Flüssigkeit durch das nicht wasserdichte Gemäuer des Unterbaues gepreßt wurde. Die Frontmauer selbst ist, wie ja auch schon in der Stadtverordnetensitzung hervorgehoben wurde, nicht beschädigt, der Bau überhaupt nicht ernstlich gefährdet, auch sonst dürfte außer dem Verlust des Gruben-Inhalts ein nennenswerther Schaden nicht entstanden sein. Soweit decken sich also unsere Informationen mit den bisher bekannt gewordenen (leider noch sehr spärlichen) offiziellen Aeußerungen wohl ziemlich genau. Dagegen dürfte der von anderer Seite gebrauchte Ausdruck, der Zustand der Grube habe ein beruhigendes Resultat ergeben, doch nur mit Einschränkung richtig sein. Wer die Geschichte der Grube mit ihren verschiedenen Unfällen und mehr oder minder kostspieligen Reparaturen kennt, wird mit uns, trotzdem wir gerne glauben, daß bei der Auswahl des zum Bau verwendeten Materials, sowie bei der Ausführung des Baues selbst mit größter Gewissenhaftigkeit verfahren wurde, etwas mißtrauisch in die Zukunft blicken, und sich der Befürchtung einstweilen noch nicht ganz entschlagen können, daß beim Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse der Stadtsäckel noch öfter unter Unfällen der Sammelgrube Winiary zu leiden haben werde.

br. **Das Befinden des schwerverletzten Grafen Schwerin** hat sich, wie wir erfahren, bis jetzt leider noch nicht gebessert. Der schwer Verletzte hat wohl einige kurze lichte Momente, verfällt dann aber sofort wieder in Bewußtlosigkeit zurück, welche den größten Theil des Tages über anhält. Es läßt sich somit immer noch kein bestimmtes Urtheil über die Aussichten auf eventuelle Besserung abgeben.

d. **In Angelegenheit der Zulassung polnischer Arbeiter aus Russisch-Polen** hat die königliche Regierung zu Marienwerder aufs Neue einen abschläglichen Bescheid gegeben. Der Rittergutsbesitzer Rozycki-Wlewsko (im Kr. Strasburg) hatte an die Regierung das Gesuch gerichtet, daß ihm gestattet werde, Arbeiter aus Russisch-Polen sammt Familien wenigstens auf ein Jahr anzunehmen, da es im dortigen Grenzbezirke sehr an Arbeitern fehlt, und es nicht genüge, Arbeiter aus Russisch-Polen nur für die Sommermonate einzustellen. Hierauf hat die königl. Regierung erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, das Annehmen von Arbeitern aus Russisch-Polen und Galizien sammt Familien zu gestatten; bisher sei von keiner Seite Klage darüber eingegangen, daß die Zulassung ausländischer Arbeiter nur für die Sommer-Monate und ohne Familie ein Hinderniß sei, sich mit den erforderlichen Arbeitskräften zu versehen.

br. **Der Kaufmännische Verein „Merkur",** Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen, hielt am Mittwoch Abend in seinem Sommerlokale, Kolonnade des Höcherl-Bräu, eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher verschiedene innere Verbandsangelegenheiten zur Erledigung gelangten. Besonders machte der Vorsitzende auf die „Verbandsblätter" aufmerksam, die er den Mitgliedern als ebenso umfangreiche und belehrende Fachzeitung, wie auch als interessante Lektüre auf das wärmste empfahl. Der Vorsitzende ersuchte weiter die Anwesenden, zu den nächsten Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen und an den Berathungen theilzunehmen, damit der hierselbst jetzt in bester Entwickelung begriffene Kreisverein auf der diesjährigen Generalversammlung in Leipzig seine Wünsche in recht bestimmter Weise zum Ausdruck bringen und zu den gestellten Anträgen Stellung nehmen können. Die nächste Vereinsversammlung findet am 6. Juli statt, vorher wird am 29. d. M. eine Versammlung der hiesigen Mitglieder der Krankenkasse abgehalten werden, an die sich dann ein gemüthliches Beisammensein aller Vereinsmitglieder schließen wird. Anmeldungen zum Eintritt in den Verband nimmt der hiesige Vorsitzende und Vertrauensmann, Herr Reißmüller, Theaterstraße Nr. 2, jederzeit entgegen.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zum Postgehilfen Ulrich in Pudewitz. Angestellt als Postassistent: der Postanwärter Feist in Gnesen. Versetzt: der Postassistent Hecke von Posen nach Neutomischel.

* **Lehrerinnen-Prüfung.** Wie das Provinzial-Schulkollegium im Amtsblatt nochmals bekannt macht, werden in diesem Jahre die Prüfungen in Posen am 12. September 1892 für Lehrerinnen, am 14. September 1892 für Schulvorsteherinnen, in Bromberg am 5. September 1892 für Lehrerinnen, am 9. September 1892 für Schulvorsteherinnen stattfinden.

* **Hebeammen-Lehrkursus.** Zufolge einer Bekanntmachung des Landeshauptmanns der Provinz Posen wird der nächste Hebeammen-Lehrkursus in deutscher Sprache abgehalten werden. Der Kursus beginnt am 10. Oktober d. J. und wird acht Monate dauern. Anträge um Aufnahme sind spätestens bis zum 15. August d. J. bei den königl. Landräthen oder den von Letzteren beauftragten Behörden, bei der königl. Polizei-Direktion zu Posen und dem Magistrat zu Bromberg zu stellen und die erforderlichen Atteste vorzulegen. Diejenigen Schülerinnen, welche auf unentgeltlichen Unterricht, freie Wohnung, sowie auf Verpflegungsbeihilfe Anspruch machen und dementsprechend die Verpflichtung übernehmen wollen, während dreier Jahre einen ihr von der Bezirksverwaltungsbehörde überwiesenen Bezirk zu verwalten, haben bei ihrem Eintritt in die Anstalt bezw. vor Beginn des Kursus an die Anstaltskasse: an Verpflegungszuschuß (monatlich 12 Mark) für 8 Monate 96 Mark und für das Lehrbuch 6 Mark, zusammen 102 Mark, sofort zu entrichten. Diejenigen Personen dagegen, welche auf eigene Kosten an dem Kursus Theil nehmen wollen und demgemäß in der Auswahl ihrer demnächstigen Niederlassung nicht beschränkt sind, haben bei ihrem Diensteintritt in die Anstalt sofort: an Verpflegungsgeld (monatlich 24 Mark) für 8 Monate 192 Mark, für das Lehrbuch 6 Mark, für den Unterricht 30 Mark und an Wohnungsmiethe (monatlich 7,50 Mark) für 8 Monate 60 Mark, zusammen 288 M. an die Anstaltskasse zu entrichten. Die zur vorläufigen Annahme gelangten Bewerberinnen haben sich am 10. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt hierselbst, Grabenstraße Nr. 26 bei dem Anstaltsdirektor, königl. Geheimen Medizinalrath Herrn Dr. Rehfeld zu melden und von demselben über ihre Aufnahme endgiltige Entscheidung entgegen zu nehmen.

* **Karte der Umgegend von Posen.** Wie im „Militär-Wochenblatt" bekannt gemacht wird, ist jetzt durch die kartographische Abtheilung des Nebenetats des Großen Generalstabes eine Karte der Umgegend von Posen im Maßstabe 1:50 000 mit braunem Terrain hergestellt. Der Vertrieb der Karte erfolgt durch die Verlagshandlung von R. Eisenschmidt in Berlin. Der Preis ist auf 2 M. pro Exemplar festgesetzt.

* **Untersuchung amerikanischer Fleischwaaren.** Der Regierungs-Präsident des Regierungsbezirks Posen bringt im „Regierungs-Amtsblatt" zur öffentlichen Kenntniß, daß eingeführte amerikanische Würste, sowie von den Seehäfen unmittelbar an die Konsumenten vertriebene amerikanische Fleischwaaren einer Nachuntersuchung bezw. Abstempelung durch deutsche Fleischbeschauer nicht unterworfen zu werden brauchen. — Dagegen sind die aus Amerika eingehenden gepökelten Schweinezungen und das Schweinepökelfleisch, sowie die in den einheimischen Groß- und Kleinhandel gelangenden amerikanischen Schinken und Speckseiten ohne Ausnahme der Nachuntersuchung zu unterziehen, bevor sie an die Konsumenten verkauft werden.

* **Für die Rothe Kreuz-Lotterie** zu Gunsten des deutschen Valentinushauses zu Kiedrich bei Wiesbaden wurde die Ziehung endgültig auf den 7. bis 9. Juli cr. verlegt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 18. Juni. In hiesigen maßgebenden Hofkreisen wird die Einladung des Kaisers von Oesterreich zu den Herbstjagden in Spala als bestimmt angenommen.

Petersburg, 18. Juni. Wyschnegradski ist heute Mittag hier eingetroffen, sein Befinden ist befriedigend.

Bern, 18. Juni. Die Ratifikationen des Handelsvertrags mit Italien werden heute ausgetauscht. Der Vertrag tritt demnach Nachts 12 Uhr in Kraft.

Berlin, 18. Juni. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute das Militäranwärtergesetz in der Fassung des Herrenhauses an. Darauf fand die Erledigung von Petitionen statt. Montag nationalliberale Interpellation über die Subvention der Hoftheater und Vorlage über das Diensteinkommen der im Kommunaldienst angestellten Lehrer.

Das Herrenhaus nahm die Entschädigung der Reichsunmittelbaren unverändert unter Ablehnung des Antrages Solemacher auf nochmalige Verhandlungen und auf den Rechtsweg an. Der Finanzminister warnte die Reichsunmittelbaren vor dem Rechtsweg, da das Entschädigungsrecht streitig sei. Am Dienstag gelangt das Tertiärbahngesetz zur Berathung.

Berlin, 18. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Dem Bundesrath ist ein Abkommen über den Patent-, Muster- und Markenschutz zwischen Deutschland und der Schweiz nebst Denkschrift vorgelegt worden.

Der Bundesrath lehnte den in der Sitzung vom Freitag, den 20. Januar 1890 vom Reichstag angenommenen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises ab.

Heute Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher die Anträge Preußens an den Bundesrath und die anderen Gesetzvorlagen über Kommunalbesteuerung des Reichsfiskus verhandelt wurden.

Der frühere langjährige freisinnige Reichstagsabgeordnete Büxten ist in Salzuflen am Donnerstag in Folge Lungenschlages im 82. Lebensjahre gestorben.

Nach der „Neisser Zeitung" sind in Neisse Briefe Emin Paschas eingegangen, welche die Zeit vom März bis Dezember 1891 umfassen und die unsäglichen Mühsalen und Hindernisse schildern, die der Expedition entgegentraten.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Als Vermählte empfehlen sich:

Simon Lippmann,
Nanny Lippmann,
geb. Itzigsohn.

Posen, Schlossstr. 7, II Tr. 8871

Heute früh verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann 8906

Siegfried Hollaender,

im 47. Lebensjahre.

Samter, den 18. Juni 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 9 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Swoboda in Dresden mit Herrn Major C. B. von Mücke in Leipzig. Fräulein Elsbeth Fleischer in Berlin mit Herrn Architekt Felix Lindhorst in Charlottenburg. Frl. Paula Behr in Potsdam mit Herrn Brauereibesitzer Paul Bauer in Berlin.

Verehelicht: Freiherr Julius von Seherr-Thoß mit Fräulein Julie Schoeller in Breslau. Hr. Landrath Rudolf von Valentini mit Frl. Margarethe Koch in Hoffpiegelberg. Hr. Hauptmann Georg Schepler in Spandau mit Frl. Inka Wissering in Ruhleben. Herr Bergassessor Saeger mit Frl. Frida Anst in Friedrichshütte. Herr Reg.-Baumeister Rud. Claren mit Frl. Agnes Taeschner in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Prof. Dr. Fritsch in Hamburg. Herrn Dr. med. Schubert in Reinerz. Hern. Hermann Reinhold in Berlin.

Eine Tochter: Herrn A.-G.-Rath Christiani in Osterode a. H. Herrn Dr. Hell in Hamburg. Herrn Dr. Gottsacker in Mayen. Herrn Dr. med. Grötzel in Leipzig-Selberhausen. Herrn Dr. Otto Keining in Soest.

Gestorben: Herr Oberstlieutenant a. D. Aug. Brinkmann in Hannover. Fr. Dr. Schnath, geb. Heise in Uelzen. Fr. Dr. Marie Hoefft, geb. Freytag in Hamburg. Fr. Geh. Baurath Albertine Beyer, geb. Schelcke in Breslau. Fr. Dr. Laura Kuhnt, geb. Page in Breslau.

Vergnügungen.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 19. Juni 1892:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2. 8926

Ital. Sommernacht, Feuerwerk, beng. Beleuchtung. Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. Anfang 6 Uhr.

Hochachtungsvoll

Th. Bergmann.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

6139 Anfang 5 Uhr.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 21. d. M., Abends 8½: 8905

Generalprobe

zur Sängerfahrt nach Wollstein am 26. d. M., früh 4 Uhr. Pünktliches Erscheinen aller Sänger wird erwartet.

Der Vorstand.

Pianinos billig zu verkaufen od. zu vermiethen bei

Höselbarth, 8774

Pianofortefabr., Theaterstr. 2.

! Für Hausbesitzer!

Empfehle mich zur Verwaltung von Grundstücken gegen Kaution. Offerten erbeten **Schützenstraße 26, I. r.** 8834



Zoologischer Garten

Sonntag, den 19. Juni cr:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4½ Uhr. 8891

Halbe Eintrittspreise.

Pony- und Kameelreiten.
Abends: Illuminationsbeleuchtung.

Nach Norderney

von Bremerhaven - Geestemünde.

Schnellste und angenehmste Route vermittelst der beliebten

Schnelldampfer Hecht und Lachs

Fahrzeit 4 bis 5 Stunden.

Sommerkarten über **Geestemünde** nach **Norderney** mit wahlweiser Benutzung über **Norden** oder **Zusammenstellbare Fahrscheinhefte** sind an allen **Bahnstationen** erhältlich.

Fahrpläne versendet auf Anfrage 8930

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

5te Weseler Geld - Lotterie.

Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971

Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.

Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Ich versende franco an Jedermann:

Mein reichhaltiges Muster-Sortiment

von **Tuchen, Buckskin** und **Regenmantelstoffen** in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff zu einer Hose von 2–15 Mark. 2710
zu einem Anzug von 5–40 Mark.
zu einem Ueberzieher von 3,50–24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W., Versandhaus.

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich mein Lager in **Damenhüten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 8914

Modes **E. Weyl,** Confection.

Wilhelmstraße 16 I.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Stellen-Angebote.

Die hiesige General-Agentur einer Feuerversich.-Gesellschaft sucht per sofort einen mit dem Geschäft vertrauten, leistungsfähigen 8927

Bureau-Beamten.

Off. sub B. J. 101 Pos. Ztg.

Verkäuferin für Confection findet bei hohem Salair dauernde Stellung. Mode-Bazar **S. H. Korach.**

Ein zuverlässiges Mädchen

(Jüdin) wird zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder sofort gesucht. Adr. **S. G. 5 Exped. d. Ztg.** 8888

Für meine 2000 Morg. großes **Gut** suche unt. Leit. d. Prinzip. zum 1. Juli einen jungen, unverh., wenn mögl. d. poln. Sprache mächt. **Wirthschafts-Assistenten** oder **Hofverwalter**. Nur Herren aus wirkl. anständ. Familie wollen sich melden unt. Beif. d. Zeugn. und eines Lebenslaufes unt. **A. B. 104** postl. Sulencin, Kr. Schroda. Gehalt nach Uebereinkunft. 8865

Stellen-Gesuche.

E. anst. Wittwe, 34 J., ev., sucht z. selbst. Führung eines Haush. (Stadt od. Land) Stell. mit sof. Antr. Gute Empf. z. Seite. Off. bitte zu richten an **Wittwe Heise,** Mogilno. 8875

Ein strebsamer

Wirthschaftsinspector,

Mitte 30er, unverheirathet, für jede Leitung empfohlen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als solcher oder auch als Oberinspector. Pos. Ztg. unter Z. A. 75. 8808

Ein mit allen Fächern der Landwirthschaft durchaus 8634 **vertrauter Beamter,** 26 Jahre alt, unverheirathet, in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen Stell. als Inspector per 1. Oft. cr. Gefl. Off. bitte unter Chiffre N. N. 1000 postl. Schrimm in Posen.

Ein Fräulein (Israelitin),

die gute Zeugnisse ihrer langjährigen Thätigkeit aufweisen kann, sucht anderweitiges Engagement als **Wirthschafterin.** Adr. postl. Posen unter F. W. 8817

Vom 1. Okt. cr. ab findet ein

junges, gewandtes Mädchen

in einer kleinen Papier- u. Schreibmaterialienhandlung bei Familienanschluß als Verkäuferin Stell. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten sub K. L. 932 erbitte a. d. Exp. d. Bl. 8932

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.**

Posener Pfandbriefe.

Die Ausgabe der neuen Couponsbogen erfolgt gegen Einlieferung der Talons **kostenfrei** durch 7692

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft (Mylius Hotel).



Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

10188 Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Verkäufe • Verpachtungen

Verkauf.

Am 21. Juni cr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich das Grundstück

Breitestraße Nr. 1

in meinem Bureau, **Schloßstraße Nr. 4,** 1 Treppe, meistbietend verkaufen. 8384

Die Reflektanten können daselbst die Auszüge aus der Gebäudesteuerrolle, die neueste Abschrift des Grundbuchblattes, die Aufstellung der Einnahme und Ausgabe vorher täglich in den Nachmittagsstunden von 4–7 Uhr einsehen.

Placzek, Rechtsanwalt.

Ein Garten-Restaurant

m. Tanzsaal (für Fleischer geeignet) ist sofort zu verpachten. Näheres **St. Kierulski,** Rest., Bergstr. 7. 8880

Cotswold-Shropshiredown Stammheerde



Sniecisko b. Santomischel.

Preise der Böcke: **80, 70 und 60 Mark.**

8757 **Sarrazin.**

Shropshiredown Vollblut-Heerde.

Denkwitz bei Klopschen i. Schles.

Der Bockverkauf hat begonnen

7974 **A. Maager.**



Hühnerhund,

echt engl. Race, 4 M. alt, z. v. Halbdorfstr. 6. **S. Rakowski.**



Die 8859

diesjährige Auktion

über circa 60 Stück selbstgezüchteter

Oxfordshiredown-Böcke

findet

Dienstag den 5. Juli d. J.,

von **Vormittags 11 Uhr** ab, statt.

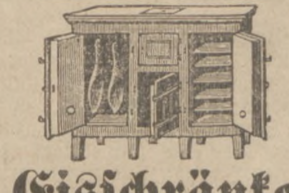
Die Böcke sind in zwei Klassen getheilt, Taxe für die erste Klasse ist 100 Mk., für die zweite 75 Mk. Die Böcke können bis Ende August hier stehen bleiben und ist am Auktionstage ein Angeld von 30 Mk. zu zahlen.

Besondere Anzeigen per Postkarte kommen in diesem Jahre nicht zur Versendung.

Wagen stehen bei rechtzeitiger Bestellung in Kleeberg, Station der Stargard i. P.-Posener Eisenbahn, bereit.

Sophienhof b. Granow N.-M.

F. Glahn.



Eisschränke

neuester Construction

empfiehlt zu sehr billigen Preisen 8901

Wilhelm Brandt,

Wilhelmsplatz 10.

Drainröhren

offerirt billigst loko Waggon

8502 **H. Senftleben** in Schrimm.

Privat-Unterricht

in der Buchführung u. im kaufmännischen Rechnen ertheilt 8073 **Prof. Szafarkiewicz.**

Damen u. junge Mädchen, die sich behufs Erlernung d. engl. Sprache in England aufzuhalten wünschen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei einer deutschen Dame. Nähere Auskunft Posen, Lindenstr. 9, III l.

Treibhaus-Pfirsiche, frische franz. Erdbeeren

zur Bowle empfängt täglich frische Sendungen 8867

Jacob Appel,

Wilhelmstr. 7.

Posener, Petri- u. Garnisongesangbücher in Sammet, Leder u. Calico-Einbänden stets vorräthig. Preise billigst. Sämmtliche Schul- u. Comtoirartikel äußerst billig, Leder- u. Spielwaaren verkaufe zu jedem annehmb. Preise. **R. Hahn,** Papierhandl. u. Buchbinderei, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr. 8918

Hochfeine Plüschgarnitur,

Sopha und 2 Sessel, neu, solide und gut gearbeitet, mit feinstem gepreßtem Plüsch überzogen, sofort Umstände halber für 125 M. zu verkaufen. 8874

Verkauf nur Sonntag zwischen 9 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittag.

Max Schäfer,

Gasthof zur Stadt Breslau, v. dem Berliner Thor.

Täglich frische Gartenerdbeeren

empfiehlt 8919

E. Brechts' Wwe.

Vorzügliches Pferdchen,

à Ctr. 3 Mk. 50 Pf., verkauft 8925 **E. Natt,** Sapiehaplatz 10b.

Ein Polysander-Flügel

in gutem Zustande ist zu verkaufen Allerheiligenstr. 6, II. Et., bei Musiklehrer **Jenike.** 8878

Alle Sorten Kleie sowie Mais hat billigst abzugeben M. Gotthelf, Breslau.

Für ausrangirte Pferde

ist Abnehmer der Zoologische Garten. 8892

Ein Darlehen

von 200 M. ges. gegen Sicherheit von Pfandbriefen. Gefl. Off. unt. **L. H. 100** postl. Posen. 8887

Ein Apotheken-Besitzer

in einer größ. Stadt Ostpreußens, ungefähr 30 Jahre alt, aus guter Familie, sucht eine **Lebensgefährtin.** Ernstgemeinte Offerten unt. Darlegung der **Vermögensverhältnisse** erbeten unt. Chiffre **J. Qu. 2008** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 8796

Aufruf!

Wo ist **August** u. **Bernhard Lämmert** (od. deren Kinder), früh. wohnhaft in Gniewkowo; deren Schwester, Frau **Zabel** in Amerika, wünscht ihren Aufenthalt zu wissen resp. ihre Adressen einzusenden an **Carl Zabel,** 867. W. Taylor Str., Chicago, Jll. Nord-Amerika.

Irgend ein Menschenfreund, der über der Verbleib Auskunft erth., wird Genannte zu großem Danke verpflichten u. die Unkosten werden reichlich erstattet werden.

Wechselblätter werden gebeten zu kopiren. 8229

Den Gärtner **Heinrich Schultze** ersuche ich hierdurch, die vor 3 Jahren mir zur **Aufbewahrung übergebenen Sachen** gegen die Kosten **bis zum 30. d. M.** abzuholen, andernfalls ich dieselben verkaufen müßte. 8890

O. Bohn, Wallischei 48.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Für das 6. Posener Provinzial-Landwehrfest,** verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Posener Landwehrvereins, sind außer dem bereits Mitgetheilten noch folgende Bestimmungen getroffen worden: Der Festzug am 3. Juli wird durch einige Abtheilungen des Posener Landwehrvereins eröffnet, es folgen alsdann die dem Provinzialverbande angehörenden Gau-Kreis- und Bezirksverbände, alsdann die Einzelvereine in alphabetischer Ordnung, den Schluß bildet der Posener Landwehrverein. Jedem Verbande und Vereine wird ein schwarzes Landwehrkreuz mit der Bezeichnung des Verbandes oder Vereins vorangetragen; an der Tête ihrer Vereine marschiren die Herren Offiziere und Vorstände; Stöcke und Regenschirme dürfen nicht getragen werden. Der Gesammtvorstand hat den Wunsch ausgesprochen, daß der Gleichmäßigkeit wegen auch die zum Tragen der Uniformen berechtigten Offiziere nicht in Uniformen erscheinen, es ist dies jedoch nur als Wunsch zu betrachten. Es ist sehr erwünscht, daß die Vereinsvorstände und eine möglichst große Anzahl der auswärtigen Kameraden auch am zweiten Festtage in Posen bleiben, um der Generalversammlung beizuwohnen und am Festmahl theilzunehmen.

r. **Der Verband der Landwehr- und Kriegervereine des Landwehrbezirks Inowrazlaw,** welcher am 18. Juni v. J. ins Leben trat, seit dem 10. Mai d. J. dem Posener Provinzial-Landwehrverband angehört und den 12. Bezirk des Verbandes bildet, feiert am 26. Juni d. J. zu Inowrazlaw sein erstes Verbandsfest; dieser Verband umfaßt gegenwärtig 12 Vereine mit 1266 Mitgliedern.

br. **Aus dem Gewerkvereinsleben.** Am Montag, den 20. d. M., hält der hiesige Gewerkverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen, Wagenbauer, Stellmacher u. a. m., um 8½ Uhr Abends im Wiltschke'schen Lokale eine Mitgliederversammlung ab, behufs Wahl von 30 bereits in einer Kommissionssitzung designirter Abgeordneten zur außerordentlichen Generalversammlung, die am 31. Juli d. J. in Berlin stattfindet, betreffs Statutenänderung der eingeschriebenen Hilfskasse. Das Erscheinen aller Mitglieder liegt im eigenen Interesse.

br. **Versammlung.** Gestern Abend 8 Uhr fand im Krüger'schen Saale in der Wronkerstraße wieder eine Versammlung der Baugewerksvereinler, Zimmerer und Maurer statt, welche diesmal nur von etwa 45 Personen besucht war. Der bekannte Reiseagitator, Herr Eckstein aus Zwickau, hatte wieder den Vortrag übernommen und sprach etwa 1¾ Stunden lang. Er hob besonders die heutige schlechte Lage der Arbeiter hervor und suchte auszuführen, wie dieselbe zu verbessern sei. Weiter bemängelte er, daß jeder Meister, auch derjenige, der keine Ahnung habe, wie die Mauerkelle angefaßt werden müsse, von seinen Maurern einen Befähigungsnachweis verlange. Hierauf beleuchtete der Redner die Vertheuerung der Lebensmittel und dagegen die Nichterhöhung der Löhne, sowie die schlechten Wohnungsverhältnisse der Arbeiter. Herr Eckstein forderte alle Anwesenden auf, in der Förderung der Bestrebungen zur Erreichung ihrer gemeinsamen Zwecke nicht nachzulassen, sich zu organisiren und als ein festgeschlossenes Ganze den „Kampf gegen das Kapital" fortzusetzen, und schloß dann mit dem Motto „Durch Kampf zum Sieg!"

br. **Schwindler und Betrüger** finden hier in Posen immer noch ihr Feld, da sie stets leichtgläubige Personen antreffen, welche ihren Worten und falschen Vorspiegelungen Glauben schenken. So versprach gestern Vormittag ein Handelsmann aus Gnesen einem Schmiedegesellen, der auswandern wollte, für 10 Mark einen Auslandspaß zu verschaffen. Der leichtgläubige Mensch gab vertrauensselig 10 Mark her und wäre um dieselben unbedingt betrogen worden, wenn nicht der Schwindel von anderen Personen beobachtet worden wäre. Der Handelsmann wollte sich dann, als er verhaftet werden sollte, mit dem Auswanderer einigen und 5 Mark wieder herausgeben. Hierauf einzugehen, hatte der Schmied aber keine Lust und so mußte der Händler ins Untersuchungsgefängniß wandern. — Zu der Frau eines in einer hiesigen Fabrik angestellten Werkmeisters, der auf der Fischerei wohnt, kam weiterhin gestern Vormittag ein unbekannter Mann, der der Frau einen Zettel ihres Ehemannes vorzeigte, auf welchem dieser um Uebersendung seines guten Anzuges bat, den er augenblicklich nothwendig brauche. Die Frau, vollkommen arglos, gab Beinkleid und Rock, die einen Werth von etwa 58 M. haben, hin und erfuhr erst am Mittag, als ihr Mann nach Hause kam, daß sie betrogen war. Auf sofort angestellte Ermittelungen wurde der Anzug in einer hiesigen Pfandleih-Anstalt, wo er für 7 Mark versetzt war, vorgefunden, von dem Schwindler fehlt bis jetzt jedoch jede Spur.

br. **Neubauten.** Die Häuser Wilhelmstraße Nr. 2 und Wallischei Nr. 19 werden jetzt abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen, auch auf den bis jetzt unbebauten Grundstücken in der Naumannstraße Nr. 11, 12 und 13, den Mögelin'schen Erben gehörig, sollen jetzt Neubauten errichtet werden. Vor allen diesen Grundstücken sind der vorzunehmenden Bauten wegen Bauzäune aufgestellt worden.

br. **Straßen- und Platzverbesserung.** Auf der Promenade des Königsplatzes, gegenüber dem Hause Königsplatz Nr. 1, sind gestern zwei große Akazienbäume, die in Folge Gasvergiftung vertrocknet waren, ausgegraben worden. — Mit der Ausbesserung des Straßenpflasters in der Schützenstraße wird am Dienstag früh in der Nähe der Cegielski'schen Fabrik der Anfang gemacht werden.

—e. **Die Hundefänger,** die in den Straßen unserer Stadt ihres Amtes eifrig walten, haben in den letzten Tagen meistens einen guten Fang gemacht; fast immer beherbergte der Hundetransportwagen einige maulkorblose Vierfüßler, die, von einer fröhlichen Kinderschaar begleitet, sehnsüchtig durch das vergitterte Fenster hindurchschauten, um einen Erretter zu erspähen, der für den üblichen Obolus von 2 Mark ihnen die Freiheit wiedererkaufte. Geschieht dies nicht, so müssen die Thiere bekanntlich einen unfreiwilligen Aufenthalt hinter dem Bromberger Thore im bewußten Asyl für obdachlose Hunde eine Zeit lang nehmen, um dann schließlich an einen anderen Besitzer überzugehen oder auch ihr Leben dort zu beschließen. Deshalb sei Vorsicht den Hundebesitzern empfohlen.

br. **Unfälle.** Gestern Nachmittag wurde auf der Wallischei in dem Augenblick, als die Pferdebahn vorbeifuhr, ein vor einen Arbeitswagen gespanntes Pferd scheu und lief mit dem Wagen davon. Nachdem das Thier eine kurze Strecke gerannt war, stürzte es nieder und zerbrach die Deichsel. Es wurde nun angehalten, ehe es weiteren Schaden anrichten konnte. — Gestern Vormittag fuhr ein vor einen Kohlenwagen gespanntes Pferd von der Bäckerstraße aus in die Hohe Gasse hinein. Bei der Abschüssigkeit der Straße konnte das Pferd den Wagen nicht halten und letzteres fuhr mit der Deichsel gegen das alte baufällige Stallgebäude an der Ecke der Wiener Privatstraße, zum Grundstück St. Martinstraße 4 gehörig, so daß durch diesen Anprall das alte Ziegeldach und die Frontmauer stark beschädigt wurden. — Auf dem Schrodkamarkt platzte gestern Nachmittag ein auf einem Arbeitswagen liegender Sack mit Weizen, der Inhalt fiel auf die Straße.

br. **Diebstähle.** Gestern Vormittag gelang es, fünf jugendliche Taugenichtse, welche theils noch die Schule besuchen sollen, theils unter die Kategorie der hier in Posen besonders verwahrlosten und gemeingefährlichen sogenannten „Arbeitsburschen" gerechnet werden, auf frischer That beim Diebstahl zu verhaften. Die Rangen hatten sich von den Dominikaner-Wiesen aus in den Garten eines Grundstücks der Kleinen Gerberstraße eingeschlichen und aus demselben verschiedenes Kinderspielzeug, Puppen, Rechen, Spaten, mehrere Turngeräthe u. a. m. entwendet. Die Burschen wurden alsbald verhaftet und der größte Theil der gestohlenen Sachen ihnen wieder abgenommen, einige Gegenstände, z. B. eine Puppe, Stricke mit Ringen u. s. w. fehlen noch und sind jedenfalls von den Burschen, die fast alle schon wegen der verschiedenartigsten Diebstähle vorbestraft sind, vorher bei Seite geschafft. — Zwei Frauen stahlen gestern Vormittag aus einem Keller in der Breitenstraße, Eingang von der Schloßstraße, zwei geschlachtete Hühner und ein größeres Quantum Fleisch; sie sind deswegen bereits verhaftet worden. — Auf dem Alten Markt ist am 15. d. Mts. einem Rauchwaarenhändler von außerhalb der Budenplan gestohlen worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Einem Bauern von außerhalb wurde gestern Vormittag auf der St. Martinstraße das Portemonnaie mit 6,50 M. Inhalt aus der Westentasche entwendet. Der Dieb, ein hiesiger Anstreicher, wurde auf frischer That ergriffen und verhaftet. — Auf dem Alten Markte wurde gleichfalls gestern Vormittag einer Dame ein Geldtäschchen mit 24 M. Inhalt aus der Kleidertasche eskamotirt. Von dem Diebe fehlt bis jetzt noch jede Spur. Die Damen mögen hieraus wieder die Lehre ziehen, daß es angebracht ist, auf ihre Geldtaschen mehr Acht zu geben, und sie vor allem besser zu verwahren als dies meistens geschieht.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

B. **Mur. Goslin,** 16. Juni. [Simultanschule. Schenkung.] Unlängst hielt der hiesige Schulvorstand eine Sitzung ab, bei welcher auch Herr Landrath v. Klitzing anwesend war. Den Gegenstand der Berathung bildete eine Besprechung über eine Petition Zwecks Auflösung der hiesigen Simultanschule, welche sich gerade in unserem Städtchen als eine segensreiche Einrichtung erwiesen hat. Mit großer Spannung sehen wir der Entscheidung der königlichen Regierung entgegen. — Herr Rittergutspächter Zeysing-Pila hat wiederum seinen hinlänglich bekannten Wohlthätigkeitssinn durch ein Geschenk von 137 Raummeter Pappelholz bewiesen, deren Erlös wohlthätigen Zwecken dienen soll.

= **Kreis Neutomischel,** 17. Juni. [Gewitter, Hagel. Militärausbebungsgeschäft. Landwehrverein. Hopfen] Das in hiesiger Gegend in dieser Woche stattgehabte Gewitter war nicht nur von einem starken Regenguß sondern auch von Hagelwetter begleitet. Wie wir erfahren, sollen die Feldmarken von Chraplewo und Glupon stark vom Hagel mitgenommen worden sein, während die Felder von Linde weniger von Hagelwetter berührt worden sind. — Am 28. und 29. d. M. findet das diesjährige Militär-Aushebungsgeschäft des hiesigen Kreises im Schützenhause zu Paprotsch statt. — In der am 19 d. Mts. in Neutomischel stattfindenden Generalversammlung des dortigen Landwehrvereins wird unter anderem auch über die Betheiligung am 6. Provinzial-Landwehrfest in Posen Beschluß gefaßt werden. — Der in dieser Woche stattgehabte Regen hat nach der einige Tage anhaltenden Dürre außerordentlich zum weiteren Gedeihen der Pflanzen beigetragen. Im hiesigen Bezirk steht die Hopfenpflanze überall kräftig und gesund, und von Schädlingen ist nirgends die Spur. Allerdings läßt sich nach dem jetzigen Stande der Hopfenpflanze kein sicherer Schluß auf die Ernte folgern, da noch zu beachten bleibt, daß die Rebe bei dem hohen Wuchs verhältnißmäßig wenig Blätter entwickelt, und danach ein Ausfall in den Nebenranken mit ihrem Doldenansatz zutreffen könnte. Es steht zu erwarten, daß der Hopfen vorjähriger Ernte bis zur diesjährigen Ernte vollständig aufgeräumt sein wird. Die unbedeutenden Bestände, welche noch vorhanden sind, befinden sich ausschließlich nur noch in den Händen der Händler, welche jetzt je nach Qualität 140 bis 160 Mark pro Zentner erzielen.

♈ **Lissa i. P.,** 17. Juni. [Marktpreise. Verschönerungsverein. Fortbildungsschule. Versetzung. Zuwendung.] Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man im Durchschnitt für 100 Kilogramm Weizen 21,35–22,45 M., Roggen 18,05—19,15 M., Gerste 15,05—16,05 M., Hafer 14,20 bis 15,80 M., Koch-Erbsen 19—21 M., Kartoffeln 4—4,80 M., Stroh 3—3,50 M., Heu 4—5 M., für 1 Kilogramm Butter 1,60—1,80 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,10 M., Kalbfleisch 0,90 M. und für ein Schock Eier 2,40—2,60 M. — Am 15. d. M. hielt der hiesige Verschönerungsverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Für die nächste dreijährige Wahlperiode wurden Vorstands- und Ausschußmitglieder wiedergewählt. Ein Vorstandsmitglied ist noch vom Magistrat und vier Ausschußmitglieder sind noch von der Stadtverordneten-Versammlung aus ihrer Mitte zu wählen. Erwähnt sei, daß sich der hiesige Verschönerungs-Verein die Pflege und Erweiterung der städtischen Anlagen besonders angelegen sein läßt. — Da das Ortsstatut für die staatliche Fortbildungsschule vom Minister für Handel und Gewerbe bis jetzt nicht bestätigt worden ist, die Schülerzahl sich aber fortwährend vermindert, hat das Kuratorium bei der königl. Regierung zu Posen den Antrag gestellt, die Schule zu schließen. Die königliche Regierung hat jedoch den Antrag nicht genehmigt, sondern verfügt, daß vom 20. d. M. sämmtliche Schüler in einer Klasse unterrichtet werden sollen. Der Zeichenunterricht, der namentlich die Lehrlinge der Bauhandwerker noch an die Schule fesselte, ist vom Stundenplan gestrichen worden. — Lehrer Salbach aus Kankel ist vom 1. Juli d. J. nach Bruchdorf, Kreis Wollstein, versetzt. — Der Stadt Lissa ist zur Annahme der Zuwendung von 40 000 M., welche der verstorbene Rentier Platz derselben zur Gründung eines Waisenhauses letztwillig vermacht hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

V. **Fraustadt,** 17. Juni. [Die Breslauer Mörder. Konzert. Stadtverordneten-Sitzung. Fronleichnamsfest. Kinderfest.] Am vergangenen Dienstage kehrten in dem an der Fraustadt-Glogauer Chaussee, entfernt von jeder Ortschaft liegenden Gasthofe zum „Schwarzen Adler" zwei junge Menschen ein, deren Signalement und Kleidung nach Angabe des Lokalinhabers genau auf die von Breslau aus steckbrieflich verfolgten Mörder des Eisenbahn-Stations-Diätars Geisler paßte. Leider war der Gastwirth nur mit seiner Ehefrau allein anwesend und so mußte man die vermeintlichen Mörder, nachdem sie sich ihren Hunger gestillt hatten, weiter ziehen lassen. Der hiesige berittene Gendarm Bornmann, welchem man hiervon Mittheilung machte, verfolgte sogleich die gesuchten Verbrecher, konnte jedoch ihrer nicht mehr habhaft werden. Die Mörder, welche man auch bereits auf Veranlassung des Bürgermeisters zu Schlichtingsheim verfolgt hatte, entflohen in den Forst bei Guhlau. Dieselben dürften nunmehr schwer abzufangen sein, da sich der Forst sehr weit hin erstreckt. — Das Konzert der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 5 zu Glogau, welches heut Abend im Garten des Brauereibesitzers Hesse stattfand, erfreute sich, wie zu erwarten stand, eines zahlreichen Besuches. Das durch seine Leistungen dem hiesigen Publikum wohlbekannte Musikkorps entledigte sich seiner Aufgabe in bester Weise. Das reichhaltige Programm war entsprechend gewählt. Reicher Beifall folgte fast jeder Piece und mußte sich der Herr Dirigent zu wiederholten Einlagen verstehen. — Heut Nachmittag fand im hiesigen Rathhaussaale unterm Vor-

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[25. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Drei derselben zeigten Dare's schwungvolle Schrift, welche den ganzen Umschlag einnahm und theilweise noch den Platz der Briefmarken usurpirte. Sie hatte nicht den Muth, sie sofort zu öffnen. Sie lehnte den Kopf gegen die kalten Fensterscheiben und blickte kummervoll in das Abenddunkel hinaus.

XIX.

Charles saß allein auf seinem Schlosse und starrte regungslos in das Kaminfeuer. Es schien ihm, als ob ihn alle Kraft verlassen hätte und nimmer wiederkehren wollte.

Narr, der er war!

Er hatte sie gefunden und verloren ohne einen Streich. Er hatte sie einem anderen überlassen, und wem! Er hatte so lange gescherzt, bis Niemand mehr seinen Ernst für baare Münze nahm. Nun traf ihn die gerechte Vergeltung. Er war im Grunde seine Herzens ein fügsamer Mann, und doch beherrschte ihn der Gedanke, daß die Vorsehung selbst ihm in Ruth die Lebensgenossin bereitet hatte, die für ihn paßte, wie nur sie, die eine allein. Ein geheimes Fluidum gegenseitigen Verständnisses schien sie mit ihm zu verbinden, ein solches, welches unauflösliche Freundschaftsbündnisse und glückliche Ehen herbeiführt. Er glaubte sich von Ruth geliebt. Darauf hatte er gepocht. Darauf pochte er noch. Von Rechts wegen war sie sein. Dasselbe Gesetz der gegenseitigen Anziehung, welches sie beide aus der Oede erhob, hielt sie nun auch aneinander gefesselt. Und nun hatte er sie verloren. Sie war zu wenig eitel gewesen, um seinen Aufmerksamkeiten gegen sie mehr Bedeutung beizulegen als denen, die er anderen Frauen zollte. Ein Weib wie Ruth, daß wußte er, würde durch keine Macht der Welt zu veranlassen sein, ihr gegebenes Wort zu brechen. Ihr Stolz, ihr Begriff von Ehre, Treue und Pflicht würde sie daran hindern.

„Lasset die Todten ihre Todten begraben!"

Charles blickte zurück, wieder einmal seit langer Zeit, auf einen Kirchhof voll begrabener Schwüre, Gelübde, Hoffnungen, verlorener Liebe, auf stille Plätze, die Niemand kennt, die nur ein Einsamer zuweilen besucht. Und nun sollte er da ein neues Grab graben und Ruth's Liebe dahinein versenken.

Es war eine bittere Stunde.

Seine Erinnerungen, einmal auf der Wanderung, gingen zurück bis an das Grab seiner Mutter, die er verlor, als er noch ein Kind war und der er jenes Marmorbild errichtete, das Ruth in der kleinen Kirche zu Stoke-Moreton bewunderte. Fremde Einflüsse machten sich dann im Hause des Vaters geltend, die ihn von seinem Herzen trennten, so sehr, daß ihn der Vater, wenn das Gesetz es erlaubt hätte, sicherlich enterbt haben würde. Viele Jahre später kam der Tag, wo das Weib, das er von Kindheit an geliebt, Evelyn, seinen Bruder Ralph heirathete. Es war an einem schwülen Juliabende. Er stand auf dem Verdeck des großen Dampfers, der ihn in die neue Welt tragen sollte. Sein Trotz, sein durch keine Liebe gezügelter Leichtsinn hatte ihn allem in der alten Welt entfremdet. Er blickte auf die graue, am abendlichen Horizonte verschwindende Stadt. In seinem Hirn erdröhnte noch der wilde Klang der Hochzeitsglocken und über das Wasser her erscholl der Klang einer zweiten Glocke, die auf einem versunkenen Felsen errichtet war, dem Schiffer zur Warnung den langsamen Puls des Meeres angebend. Es schien ihm eine Todtenglocke zu sein. In Wahrheit führte sie ihn ein zu einem Leben der Wildheit, einem Meer von Stürmen, in welchem er all seine Beschämung und seinen Zorn zu ersäufen trachtete und in dem er beinahe selbst ertrank.

Fünf finstre Jahre verrannen, bis ein Abend kam, wo er so wie heute an dem verödeten Herde zu Stoke-Moreton saß, allein in seinen weiten Hallen. Nun war er Besitzer des alten Schlosses, an dem sein Herz stets so leidenschaftlich gehangen hatte. Ueber ihm schwebte wie ein Mühlstein das Bewußtsein einer großen Schuld. Sein Vater hatte ihn gehaßt, wie nur Väter ihren ältesten Sohn aus einer ersten zerschollenen Ehe hassen können; er hatte alles persönliche Eigenthum an Ralph vermacht, und Charles, der die Liegenschaften übernahm, wie das Gesetz es vorschreibt, konnte nun berechnen, daß ihm von den großen Einkünften derselben auf Jahre hinaus nicht ein Heller zufließen würde. Denn die Haifische, denen er sich verschrieben hatte, waren hinter ihm her — die Juden.

Da wurde er nach London berufen an das Krankenbett eines alten Freundes seiner mütterlichen Familie. Es war ein strenger alter Herr, den er dort antraf und der ihn, den Tod vor Augen, empfing, der General Marston, der so oft vergebens bemüht gewesen war, ihn von dem Abgrunde, an welchem er wandelte, hinweg zu retten.

sitz des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Rechtsanwalts und Notars Fließ eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Das Magistrats-Kollegium war vertreten durch Herrn Bürgermeister Simon und zwei Rathsherren. Zunächst nahm die Versammlung von den Abschlüssen der Kämmerei- und Sparkasse, sowie der Steuer-Rezeptur vom 20. Mai d. J. Kenntniß. Nach denselben betrug bei der Kämmereikasse die Einnahme 27 163,38 Mark, die Ausgabe 13 084,40 Mark; bei der Sparkasse 39 538,10 bezw. 35 734,05 Mark und bei der Steuer-Rezeptur 5360,21 bezw. 1050 Mark. — Dem Gasthofbesitzer Adler, welcher bei seinem Wohnhaus-Neubau von seinem Grundstück zur Verbreiterung der Wollsteinerstraße eine Anzahl Quadratmeter Land abgetreten hat, bewilligte die Versammlung eine Entschädigung von 3 Mark pro Quadratmeter. Die Versammlung beschloß, der Magistrat möge beim Herrn Landeshauptmann zu Posen wegen Uebernahme der ferneren Unterhaltungspflicht Seitens der Provinz vorstellig werden. — Gestern beging die katholi che Christenheit aller Orten ihren höchsten kirchlichen Feiertag, das Fronleichnamsfest. Auch in unserer Stadt machte sich dasselbe wie in den Vorjahren nach außen hin bemerkbar durch die besonders rege Theilnahme unser katholischen Einwohnerschaft und Landbevölkerung an den gottesdienstlichen Handlungen. — Künftige Woche soll, wie heut der evangelische Schulvorstand beschlossen hat, das Kinderfest der evangelischen Elementarschule zu Neugrätz stattfinden. Die Kosten trägt die Schulkasse, nachdem eine Sammlung unter den Schulkindern stattgefunden hat.

V. **Fraustadt,** 17. Juni. [Zug-Beseitigung.] Dem Vernehmen nach beabsichtigt die königl. Eisenbahn-Direktion Breslau den im Jahre 1890 in Folge wiederholter Gesuche auf Herstellung einer Zugverbindung von Lissa i. P. und Fraustadt nach Glogau zum Anschluß an den früh 5 Uhr 22 Min. über Reppen nach Berlin gehenden Personenzug 1004 eingelegten Personenzug 1418, Fraustadt ab früh 4 Uhr 31 Min., Glogau an früh 5 Uhr 9 Min., wegen seiner andauernd geringen Besetzung aus finanzwirthschaftlichen Gründen zunächst für den Winterfahrplan 1892/93 wieder zu beseitigen.

☾ **Pudewitz,** 16. Juni. [Schützenfest. Einweihung. Besuch.] Das diesjährige Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde erreichte mit der Einholung des Schützenkönigs und dem üblichen Schützenball sein Ende. Die Würde des Schützenkönigs errang sich Böttchermeister Sniadecki, erster Ritter wurde Fleischermeister Waberski, zweiter Ritter Kaufmann Wegner. — Unlängst fand seitens der hiesigen katholischen Gemeinde die feierliche Einweihung der auf dem Marktplatze neu aufgestellten Heiligen-Figur statt, welche der polnische Handwerkerverein aus den Ueberschüssen der durch Theater-Vorstellungen erzielten Einnahmen gestiftet hat. — Eine größere Damen- und Herrengesellschaft traf gestern aus Posen mit dem Vormittagzuge hier ein und begab sich Nachmittag nach dem Promnoer Walde, wo sich dieselbe bis zum späten Abend amüsirte und dann mit dem 10 Uhr-Zuge zurückfuhr.

p. **Kolmar i. P.,** 16. Juni. [Besichtigung.] Die in Alyrode eingerichteten Rentengüter wurden vom Regierungsrath Stobbe aus Bromberg in diesen Tagen besucht. Der Bau der Wohn- und Wirthschaftsgebäude schreitet rüstig fort, da im Oktober die Wirthschaften bezogen werden.

⚓ **Wongrowitz,** 16. Juni. [Verschiedenes.] Heute, den 17. Juni, Nachmittags haben Fischer aus dem Darowoer See eine Leiche herausgezogen. Dieselbe ist bereits stark in Verwesung übergegangen und daher fast unkenntlich. Vorigen Herbst verschwand aber plötzlich der etwa 21jährige Kozlowski, der Sohn des Gutsbesitzers Kozlowski aus Tonischewo. Den jungen Mann will man nun der Kleidung nach im Todten erkennen. — Die am 16. d. M. hier abgehaltene Fronleichnamsprozession wies eine starke Betheiligung auf. Wie alljährlich so ging der Zug auch diesmal bis auf den Markt. Die zu Ehren des Festes veranstaltete Illumination hatte bei dem Gastwirth Wegenke einen Gardinenbrand zur Folge. Derselbe wurde jedoch bald bemerkt und daher schnell gelöscht. — Auch hier macht sich die Dürre täglich fühlbarer. Theils sind die Niederschläge nur von so kurzer Dauer, theils treten sie so heftig auf, daß von einem Durchdringen absolut nicht die Rede sein kann. Auch hier ist das Verlangen nach Regen groß. — Nächsten Montag beabsichtigt die jüdische Volksschule ihren Spaziergang auszuführen. Den nächsten Tag will das königliche Gymnasium zu einem Ausfluge benutzen.

⊙ **Pleschen,** 17. Juni. [Diebstahl. Sängerfest.] Am 16. Juni während der Mittagspause ist in dem Bureau des hiesigen Königlichen Landrathsamtes, das in einer der Hauptstraßen gelegen ist, ein Einbruch verübt worden. Nachdem der Dieb auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in das Bureau gedrungen war, erbrach er einen dort befindlichen Tisch und entwendete das im Schube desselben befindliche Geld, dessen Gesammtbetrag sich glücklicher Weise nur auf etwas über 20 Mark belief. Einige in demselben Schube liegende Rubelscheine hat der Dieb nicht mitgenommen. — An dem am Sonntag, den 26. d. Mts. in Jarotschin-Tumidaj stattfindenden Sängerfeste des „Ersten Gauverbandes des Posener Sängerbundes (Pleschen)“ wird sich der hiesige Männergesangverein und Frauenchor vollzählig betheiligen. Es ist zu wünschen, daß auch die anderen Vereine des Verbandes durch vollzähliges Erscheinen dazu beitragen, das Fest zu einem wahrhaft schönen zu gestalten.

g. **Jutroschin,** 16. Juni. [Verschiedenes.] Am gestrigen Tage, als am Todestage Kaiser Friedrich III., wurde in der hiesigen evangelischen Schule eine Gedenkfeier veranstaltet. — Bei dem am 23. d. M. vom landwirthschaftlichen Verein des benachbarten Militscher Kreises zu veranstaltenden Thierschaufeste gelangen in Folge Bewilligung des dortigen Kreistages auch Prämien für Pferde an Rustikalbesitzer des genannten Kreises zur Vertheilung. — In den Waldungen des erwähnten Kreises, namentlich in der königl. Oberförsterei zu Katholisch-Hammer in dem Forste in Postel ist an den Kieferbeständen aller Altersklassen eine ungewöhnliche, auch den Forstleuten bis jetzt unbekannt gebliebene Krankheit aufgetreten. Man sieht nämlich die diesjährigen Triebe abgestorben und auf den kranken Nadeln feine, schwarze, wie Ruß aussehende Punkte, während die vorjährigen Triebe meist noch grün sind. — Gegen das beim Landwirth F. in Rochy in Diensten stehende kaum 14jährige Hütemädchen wurde vor einigen Tagen von einem Knechte ein Sittlichkeitsverbrechen versucht; die Untersuchung ist eingeleitet. — Für die im hiesigen Polizeidistrikt liegende Gemeinde Janowo ist der Häusler Gottl. Müller zum Gemeindevorsteher gewählt worden. — Unter dem Rindvieh des Vorwerks Follusch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Schneidemühl, 16. Juni. [Wahl. Kreistage. Jubiläum. Vergnügungssteuer.] Die seit einigen Jahren an der hiesigen evangelischen Gemeindeschule thätige Lehrerin Fräulein Reinke ist von dem Magistrat zu Nakel zur Lehrerin der dortigen Töchterschule gewählt worden. Dieselbe wird ihr neues Amt am 1. August übernehmen. — Die hiesige Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion hat zur Aufstellung von Vorschlägen und Anträgen der Kreisstände, welche dem nächsten zu Marienwerder stattfindenden Generallandtage vorgelegt werden sollen, für den landschaftlich Kamminer Kreis auf den 4. Juli c. zu Nakel und für den landschaftlich Deutsch-Kroner Kreis auf den 5. Juli c. einen Kreistag anberaumt. — Die hiesige Schneiderinnung, welche am 10. Juli c. ihr 300jähriges Jubiläum feiert, trifft zu diesem Festtage die umfangreichsten Vorbereitungen. Gleichzeitig mit dieser Feier wird auch die Einweihung einer neuen Innungsfahne verbunden werden. — Im vorigen Etatsjahre sind in unserer Stadt an Vergnügungssteuer 1587 M. eingenommen worden.

- i. **Gnesen,** 17. Juni. [Diebstahl. Besuch. Gedenkfeier.] In der Nacht zu Donnerstag ist hierselbst bei dem Kaufmann Frahske ein Einbruch verübt worden. Die Diebe sind in den Keller desselben eingebrochen und haben daselbst eine größere Anzahl Flaschen mit Ungarwein und Liqueur, auch eine größere Quantität Schweizerkäse und mehreres Andere gestohlen. — Der kommandirende General des 2. Armeekorps, Generallieutenant von Blomberg, ist gestern wieder hier eingetroffen. Derselbe war, wie wir berichteten, erst kürzlich hier. — Anläßlich des Todestages des Kaisers Friedrich III. haben auch hier im Königlichen Gymnasium und in der höheren Töchterschule Gedenkfeierlichkeiten stattgefunden.

⊃ **Kletzko,** 17. Juni. [Pachtveränderung. Aberglauben. Fest.] Der königliche Domänenpächter Amtsrath Funk zu Paulsdorf hat infolge Beschwerden des Alters die Pacht der königlichen Domäne zu Paulsdorf abgetreten. Die Summe von 120 000 Mark erhielt er für das Geräthe und andere Wirthschaftsgegenstände. Amtsrath Funk machte sich sehr um das gesellschaftliche Leben in Wort und That verdient. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht viele Jahre in Ruhe und Gesundheit zuzubringen. Der neue Pächter der Domäne ist ein Sohn der Oberamtmanns Kretschmer zu Dzyalin. — Wie sehr noch des Aberglaube hier herrscht, beweist die Entfernung der Weichselzöpfe in Töpfen mit Strohumhüllung. — Am 16. Juni wurde im Walde des Dorfes Wilhelmsau ein Waldfest veranstaltet. Auch Schulkinder wurden zu dem Festbesuch beurlaubt.

X. **Usch,** 17. Juni. [Fronleichnam. Generalversammlung. Revision. Einführung. Unglücksfall.] Die katholische Kirche konnte am Fronleichnnmsfeste die Menge der Andächtigen nicht fassen. Die Predigt wurde früh 9 Uhr in deutscher Sprache gehalten. Um 10 Uhr bewegte sich die Prozession unter Begleitung der Schützengilde und einer Musikkapelle vom Gotteshause aus durch die Friedrichs- und Wilhelmsstraße nach dem Neuen Markte und von dort wieder zur Kirche zurück. Vor vier Häusern waren Altäre aufgestellt, an welchen der Ortsgeistliche, Propst Renkawitz, celebrirte. Die Straßen waren mit jungen Buchen 2c. bepflanzt und viele Gebäude waren illuminirt und mit Bildern, Guirlanden und frischem Grün geschmückt. — Der hiesige Gesang-Verein „Gemischter Chor“ hat in der gestern im Vereinslokale stattgehabten Generalversammlung beschlossen, am 10. Juli das erste Sommervergnügen zu veranstalten. An Stelle des Buchhalters Ueberle, welcher binnen kurzem unsern Ort verläßt, wurde der Lehrer Dannenberg-Usch-Neudorf von der Versammlung als Vorstandsmitglied gewählt. — Der Lokalschulinspektor Pastor Friedland revidirte heute die evangelische Schule in Kahlstädt; desgleichen führte derselbe den als Schulvorsteher genannter Schule gewählten und bestätigten Ackerwirth Schmidt in sein Amt ein. — Dicht am Rande des vor dem H'schen Hause am Ufer der Netze aufgeführten Bollwerkes lagerte ein kleiner Kahn, auf welchem heute gegen Mittag einige kleine Kinder spielten; dieselben strengten sich an, das Boot umzukehren und in den Fluß zu werfen, was ihnen jedoch nicht gelang. Da kamen noch einige Kinder zu Hilfe. Plötzlich stürzte das Fahrzeug mit den Kleinen von dem hohen Ufer in die Netze. Mehrere Kinder wurden verletzt; der Sohn des Fischers K. erhielt einen so heftigen Schlag, daß er ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben unter dem Kahne liegen blieb. Hilfe war sofort zur Stelle. Die bei dem Knaben K. angestellten Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg gekrönt.

W. **Inowrazlaw,** 17. Juni. [Bauthätigkeit. Sommerfest. Vom Männergesangverein. Maschinen-Ausstellung.] Die Bauthätigkeit in hiesiger Stadt ist in diesem Jahre eine weit regere als im vorigen Jahre. Schon jetzt sind zahlreiche Konsense für Neubauten ertheilt. Die Häuser wachsen wie Pilze aus der Erde. Alles soll noch bis zum 1. Oktober — der Umzugszeit — fertiggestellt werden, um von diesem Tage an die Häuser zu bewohnen. Auch ein Flügel der Infanteriekaserne soll baulich soweit vollendet werden, daß nach der Rückkehr aus dem Manöver ein Bataillon dort untergebracht werden kann. Bisher liegt das ganze Regiment in Massenquartieren, ein bis zwei kompagnienweise zusammen. Nach Räumung dieser Massenquartiere werden die Häuser von den Besitzern wieder wie vordem zu Wohnungen mit zwei bis drei Zimmern eingerichtet, und dürfte dann dem jetzt herrschenden Mangel an solchen Wohnungen abgeholfen sein. Die chemische Fabrik in Montwy hat bisher zum Wiederaufbau der abgebrannten Fabrikgebäude einen Baukonsens nicht begehrt. Vor einigen Tagen fand die Regulirung des Feuerschadens mit den betheiligten beiden Versicherungsgesellschaften statt. Es heißt, daß das Etablissement nach dem Wiederaufbau mit den neuesten Einrichtungen versehen und weit größer als vordem angelegt werden soll. — Am kommenden Sonntag feiert der Gesangverein „Liedertafel“ sein diesjähriges Sommerfest im Parke zu Lischkowo bei Jakschitz. Der Ausflug nach dort erfolgt auf Leiterwagen vom Vereinslokale aus. Auch Nichtmitglieder können an dem Feste theilnehmen, nachdem sie vorher beim Vorstande angemeldet worden sind. Die Musik stellt ein Theil der Regimentskapelle. — An dem am 3. und 4. Juli in Kulm abzuhaltenden Provinzial-Sängerfest wird sich der hiesige Männergesangverein mit über 40 Mitglieder betheiligen. — Zu der am 24., 25. und 26. Juni hier stattfindenden Maschinenausstellung sind an 600 landwirthschaftliche Maschinen angemeldet, darunter 15 Häckselmaschinen mit Dampfbetrieb, unter welchen ein Konkurrenzarbeiten auf dem Ausstellungsplatze veranstaltet werden soll. Die größten Fabriken werden vertreten sein und ihre Erzeugnisse hier ausstellen. Es sind 9 Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung wird von den landwirthschaftlichen Vereinen Inowrazlaw und Strelno, sowie des hiesigen polnischen landwirthschaftlichen Vereins veranstaltet. Die polnischen Zeitungen begrüßen dies Zusammengehen der Polen und Deutschen, und meinen, daß das ein weiterer Schritt zum friedlichen Nebeneinandergehen der beiden Nationen sei.

△ **Krone a. B.,** 16. Juni. [Ausgewiesene. Entsprungener Sträfling.] Gestern Nachmittag trafen hier zahlreiche aus Rußland ausgewiesene Familien ein, welche ihre geringen Habseligkeiten auf zehn Wagen mit sich führten. Die Ausweisung ist mit solcher Eile geschehen, daß die Betroffenen nur mit Mühe ihr Hab und Gut gegen ein Geringes veräußern konnten; einzelne Familien sind ganz subsistenzlos. Die Bedauernswerthen beabsichtigen weiter nach Westpreußen zu ziehen, woselbst sie eine neue Heimath zu finden hoffen. — Die Nachricht von der Ergreifung des aus der hiesigen Strafanstalt entsprungenen Gefangenen Koperski bei Bromberg bestätigt sich nicht; wahrscheinlich hat die Einlieferung eines neuen Sträflings Veranlassung zu der falschen Meldung gegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 18. Juni. [Schwurgericht.] In der am 20. Juni d. Js. unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Direktors Rämisch beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1. Am 20. Juni gegen die Arbeiterfrau Josepha Siwek geb. Ziemska aus Bomblin Hufen wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Panienski; 2. am 21. Juni gegen den Knecht August Walde aus Lammsdorf wegen Brandstiftung und gegen den Häusler Friedrich Walde aus Lippe Kolonie wegen Verleitung zur Brandstiftung, Vertheidiger: Referendar Luke und Rechtsanwalt Fahle; 3. am 22. Juni gegen den Böttchermeister Carl Vocke aus Scharfenort wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Chrzanowski; 4. am 23. Juni gegen den Arbeiter Jacob Folda aus Rudki wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt le Viseur. 5. am 24. Juni gegen den Arbeiter Johann Bienert aus Posen wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Ullmann; 6. am 25. Juni gegen den Zimmermann Theophil Dylikowski aus Schroda wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Lehr. Als Geschworene sind zu dieser Periode einberufen worden: Rittergutsbesitzer Graf von Grudzinski zu Brodowo, Gymnasiallehrer Frank zu Posen, Kaufmann Schäpe zu Posen, Gutsbesitzer Scheffler zu Owieczek, Maurer- und Zimmermeister Wysocki zu Samter, Reg.-Ass. Pannenberg zu Posen, Schulrath Snoy zu Posen, Rechtsanwalt Dr. Dziorobek zu Schrimm, Rittergutsbesitzer v. Badkowski zu Gogolewo, Rechnungsrath Piton zu Posen, Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski zu Puszczykowo, Kaufmann Oberfelt zu Posen, Rittergutsbesitzer v. Lacki zu Lipnica, Rittergutsbesitzer Böning zu Polazejewo,

---

„Und also“, empfing er ihn, „hast Du Dein Königreich übernommen und erntest nun den Lohn Deiner Thaten.“

„Wenn es Ihnen eine Genugthuung bereitet, Sir“, so antwortete Charles, „ja“.

„Du, Narr!“ sagte der Sterbende mit fast gleichmüthiger Stimme, „fünfunddreißig Jahre alt und schon alles verloren, was das Leben ziert. Geld! Was ist Geld? Davon spreche ich nicht. Auf Deinem Gesicht steht das Wort Bankerott, eines solchen, der nicht mit Geld zu lösen ist. Du hattest Anlagen und ein tapferes Herz, und deren Verlust beklage ich. Wer sich mit Juden einläßt, ist verloren, und alles, was man an ihm thut, ist verloren. Wie oft habe ich Dir das gesagt! Es geschah Dir recht, daß Dein Vater Dich enterbte, so weit er konnte; auch daß er das Vermögen Deiner Mutter auf Ralphs Kinder sicher stellte. Ich weiß, ich weiß! Ich kenne auch Dein Geheimniß.“

Charles zuckte zusammen; aber er schwieg.

„Es ist nutzlos, den Abgrund füllen wollen. Aber wenn Dir irgend Unrecht geschah, so will ich versuchen, es zu lindern. Wie viel beträgt Deine Schuld?“

Charles erbleichte. Er bebte vor der Enormität einer Schuldensumme zurück, von welcher er kaum wenige Prozente thatsächlich erhalten hatte.

„Nun! Wirds!“ rief der alte Mann unwirsch. „Ich sterbe und ich bin müde! Es ist nur eine Formalität, mein Lieber. Ich bin mit dem Leben fertig und ich habe auch über mein Vermögen bereits verfügt. Ich habe Niemanden, der mir nahe steht, und so ist es denn testamentarisch auf allerlei Stiftungen vertheilt. Aber jetzt, wo ich nichts mehr brauchen kann, fällt mir noch eine Erbschaft zu und die ist groß genug, um Dir vielleicht noch einmal aufzuhelfen.“

Charles nannte eine Summe, deren Besitz ihn in den Stand setzen konnte, sich mit den Juden auseinanderzusetzen. Er fügte hinzu:

„Das andere will ich aus den Einkünften tilgen. Ich will nicht ganz straffrei ausgehen.“

„Nun wohl! Du sollst Deinen Willen haben, wie gewöhnlich!“

Ein Check wurde ausgefüllt.

„Da, nimm ihn und merks: Es giebt zweierlei Narren; solche, die durch Erfahrung klug werden und solche, die bei ihrem Dünkel beharren. Vielleicht gehörst Du zu den letzteren. Denke aber an Deine Pflichten und Aufgaben. Du bist Grundherr! Solche Narren ruiniren nicht nur sich selber, sondern auch ihre Nation. Es geschieht um derer willen, die zu uns aufblicken — für die wir verantwortlich sind. Sei ein Mann!“

Es giebt Charaktere, die den Kometen gleichen. Sie kehren aus weiten Fernen dennoch zur Sonne zurück. Auch Charles kehrte zurück. Aus der finanziellen Verschuldung war er Dank der Gabe des alten Kriegshelden nunmehr nach drei Jahren erlöst. Die Aufgabe, alles zu begleichen, hatte ihn so lange in Thätigkeit erhalten. Nun aber fielen die Schatten all der anderen Sünden um so finsterer auf seinen Pfad. Und er sah sich einsamer, verlassener, als jemals zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Die Leitung der von Prof. Max Rödiger begründeten nunmehr zwölf Jahre bestehenden Deutschen Literaturzeitung (Verlag von Hermann Walther in Berlin) übernimmt nunmehr endgültig Dr. Paul Hinneberg in Berlin. Dr. Hinneberg war bis zum Tode Leopold von Rankes dessen Assistent und gab dann aus dem Nachlasse Rankes den siebenten Band der „Weltgeschichte“ heraus. Selbstständig hat Dr. Hinneberg hauptsächlich die Probleme der historischen Methodologie behandelt; die wesentlichsten Ergebnisse seiner Untersuchungen hat er in Sybels „Historischer Zeitschrift“ veröffentlicht. Die erste, unter der neuen Redaktion erschienene Nummer der „Deutschen Literaturzeitung“ vom 2. April d. J. liegt uns vor; sie enthält u. a. Beiträge der Theologen Prof. Wellhausen und Holtzmann, der Philosophen Eucken, Jodl und Th. Ziegler, der Germanisten Erich Schmidt und Moritz Heyne; auf dem Gebiete der Philologie Arbeiten der Professoren Emil Hübner, Kießling und Ad. Tobler-Berlin, auf dem der Geschichtswissenschaft Rezensionen der Professoren Wattenbach, Max Lenz und Ottokar Lorenz, auf dem der Jurisprudenz und Staatswissenschaften Kritiken von Prof. O. Gierke und Lexis. Die Schön-Literatur ist durch Prof. Minor in Wien vertreten. Die Professoren Bollinger, Oberbeck und Eimer besprechen Neuerscheinungen der Medicin und Naturwissenschaft; der Geograph Professor Partsch in Breslau den ersten Band einer in London erscheinenden Bibliothek, welche den Bewohnern Indiens die Kenntniß wichtiger abendländischer Werke übermitteln soll. Diese inhaltreiche Nummer der „Deutschen Literaturzeitung“ versendet die Verlagshandlung, Berlin, Kleiststr. 16/17, soweit der Vorrath reicht, kostenfrei als Probenummer.

* Das heutige Europa, 1892. — 50 Pf. Zürich, bei Cäsar Schmidt. Eine humoristische Landkarte, welche die gegenwärtige politische Situation äußerst treffend darstellt.

Bauinspektor Stocks zu Posen, Steuer-Inspektor Hellmich zu Posen, Rittergutsbesitzer Fuß zu Golaschin, Rittergutsbesitzer Knorr zu Bednary, Rittergutsbesitzer v. Breza zu Więckowice, Rittergutsbesitzer Cattien zu Górka, Bank-Direktor v. Buski zu Posen, Reg.-Rath Wolff zu Posen, Kaufmann Brandt zu Posen, Fabrikbesitzer Krysiewicz zu Posen, Gutsbesitzer Schendel zu Radom, Gutsbesitzer v. Raczyński zu Niesłabin, Rittergutspächter Twelkmeyer zu Kl. Sokolnik, Gutsbesitzer Wege zu Tlukawy, Reg.-Ass. Frank zu Posen, Ober-Post-Sekretär Böhner zu Posen.

–i. **Gnesen,** 16. Juni. [Schwurgericht.] Während der dritten diesjährigen Schwurgerichtssitzung, welche am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Mans beginnt, kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Am 20. Juni d. J. gegen den Wirth und Ortsschulzen Wojciech Blaszczak aus Wszedzin wegen Meineids, Vertheidiger Rechtsanwalt Honig; Dienstag gegen den Wirthssohn Marian Putz aus Powidz wegen Todtschlages, Vertheidiger Rechtsanwalt Honig; Mittwoch gegen den Arbeiter Ludwig Zaporowski und den Wirth Johann Nowicki wegen Meineids bezw. Anstiftung zum Meineide, Vertheidiger Rechtsanwälte Hertzler und Dr. Marcuse. Gegen die Büdnerfrau Elisabeth Fenske aus Mittelwalde wegen Meineids, Vertheidiger Rechtsanwalt Hertzler. Donnerstag gegen den Fleischer Roman Lipinski und die Miethsfrau Theodosia Jankowiak aus Gnesen wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihilfe dazu, Vertheidiger Rechtsanwalt Meinhardt und gegen den Fleischer Bernhard Jolowicz aus Kletzko wegen Meineids, Vertheidiger Rechtsanwalt Karpinski.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.

IV.

Königsberg, 17. Juni.

In der wissenschaftlichen Abtheilung steht naturgemäß die landwirthschaftliche Versuchs-Station Königsberg an Umfang und Interesse der Beschickung obenan. Ueber die neuerdings so lebhaft umstrittene Frage der stickstoffsammelnden Pflanzen hat auch diese Anstalt Untersuchungen angestellt und deren Ergebnisse hier zur Anschauung gebracht. Eine große Zahl von Pflanzen aus der Familie der Leguminosen zeigt die umfangreiche Bewurzelung dieser Pflanzen mit den ihnen eigenthümlichen Wurzelknöllchen, denen man ja nunmehr die Fähigkeit zuspricht, den indifferenten Stickstoff der Luft in für die Vegetation brauchbare Stickstoffverbindungen umzuwandeln. Stark vergrößerte Abbildungen des inneren Baues der Knöllchen und der bei ihnen aufgefundenen Mikrokokken die jedenfalls eine wichtige, symbiotische Rolle bei jener chemischen Umwandlung spielen, geben weitere Aufschlüsse, soweit solche bis heute möglich sind. Daneben sieht man eine vollständige und lehrreiche Sammlung von Bodenarten der Provinz, soweit diese ein landwirthschaftliches Interesse bieten, Proben aus den bei den Haferanbauversuchen der Station gemachten Ernten, in Nährstofflösungen gezogene Pflanzen von erstaunlicher Entwickelung, ein Herbarium über die Vegetation der ostpreußischen Wiesen und Moore u. s. w. Sehr lehrreich ist eine Sammlung von Sämereien, Futterstoffen und Dungmitteln, welche auf der Station untersucht und als verfälscht erkannt wurden. Es ergeben sich hieraus interessante Thatsachen über die Ausbildung, wie sie die Fälscherkunst auch auf diesem Gebiete erfahren hat. So wird Kleesaat mit einem Steine von der Korngröße des Kleesamens verfälscht. Der Stein, der davon den Namen Klee-Kiesstein erhalten hat, findet sich in Böhmen und unterliegt vor seiner Verwendung noch einer besonderen Behandlung, die ihn nach Form und Farbe den verschiedenen Sorten des Kleesamens anpaßt. Eine förmliche Fabrik dieser Art befindet sich in Prag. Der Gewinn, den die Fälscher durch jenen, meist 25 Proz. des Gewichts betragenden Zusatz erzielen, ist rechnungsmäßig an den ausgestellten Proben nachgewiesen. Die Versuchsstation gab des Weiteren eine Karte des Regierungsbezirks Königsberg mit Angabe des Gehaltes an Phosphorsäure und Kalk, den sie bei den Untersuchungen des Bodens in verschiedenen Gegenden ermitt. hattel

Neben der Station sind als Aussteller dieser Abtheilung zu nennen die königlich preußische Geologische Landesanstalt in Berlin, der preußische botanische Verein in Königsberg, das Provinzialmuseum der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg, die Landeskulturgesellschaft für Arnsberg und Westfalen, sowie einige Provinzialbehörden, welche Karten und Pläne von Landesmeliorationen vorführen. An besonders bemerkenswerthen Gegenständen der Abtheilung mögen noch aufgeführt sein Bodenprofile bis zu 300 Meter Tiefe nach Bohrungen, welche in Königsberg und in Purmallen bei Memel angestellt sind, eine Sammlung von preußischen Phosphoreton, wie sie sich im Grünsande des Samlandes, sowie bei Danzig in nuß- bis eigroßen Knollen vorfinden, die für Landwirthschaft und Industrie wichtigeren, geologisch bestimmten Boden- und Gesteinsarten Ostpreußens, für die Ausstellung zusammengestellt von Dr. Richard Klebs, große Sammlungen von Kalken und Mergeln u. s. w. Im Anschluß an die wissenschaftliche Abtheilung sei ein nettes Teppichbeet erwähnt, welches die Aktiengesellschaft für Torfstreufabrikation in Heydekrug aus den Hauptvertretern der Moorflora arrangirt hat.

Ferner sei hierbei hingewiesen auf den neuerdings eingeschlagenen Weg zur Konservirung der werthvollen Bestandtheile im Stalldünger. Bekanntlich unterliegt der letztere, diese wichtigste unentbehrliche Grundlage des Landwirthschaftsbetriebes, einer fortwährenden Zersetzung, welche mit der Zeit einen erheblichen Verlust an dem kostspieligsten Pflanzennährstoffe, dem Stickstoff, veranlaßt. Man hat den Schaden, welchen allein die deutsche Landwirthschaft durch das lange Zeitunbeachtet gebliebene Entweichen von Stickstoff aus dem Stalldünger und der Jauche erleidet, auf mindestens 500 Mill. M. jährlich berechnet und schon seit längerer Zeit fehlt es nicht an Vorschlägen, diese Quelle, so großer Verluste zu verstopfen. Man hat Gips, Magnesia- und Kalisalze, Säuren ꝛc. empfohlen, den Stickstoff festzuhalten, und auch keineswegs ohne Erfolg; allein diese Mittel scheinen noch übertroffen zu werden von den Kombinationen von Gips mit Superphosphat oder von diesen beiden mit Kalisalz, wie sie die chemische Fabrik A. Schippan u. Co. (Freiberg i. S., Staßfurt und Stolberg im Rheinlande) seit einigen Jahren eingeführt hat und auch hier auf der Ausstellung in zum Theil abermals vervollkommneten Sorten vorlegt. Diese den verschiedenen Verhältnissen der Praxis angepaßten Fabrikate entstehen durch einen veränderten Aufschließungsprozeß phosphatischer Rohstoffe, der ein nachheriges künstliches Trocknen des Erzeugnisses bedingt bezw. ein Mischen der erhaltenen Masse mit Kalisalz. Es ist ganz überraschend, in welchem Maße durch richtige Verwendung geeigneter Konservirungsmittel eine Massenvermehrung der Ausbeute an Dünger stattfindet. Erfahrungsgemäß erhält man im Jahre von 1000 Pfd. Lebendgewicht beim Großvieh rund 320 Ztr Dünger. Davon gehen bei schlechtrr Behandlung, bei Vernachlässigung des Düngers 90 120 Zentner verloren, schon durch übermäßige Zersetzung der organischen, stickstoffhaltigen Bestandtheile, und es lassen sich durch Festtreten (Beschränkung des Luftzutrittes) einerseits, durch Verwendung von Superphosphatgyps und Kali andererseits 60—70 Ztr. dem Wirthschaftsbetriebe erhalten, was also nicht nur eine wesentliche Ersparniß an zuzukaufendem, bekanntlich recht theurem Stickstoff, sondern auch eine beträchliche Vermehrung der Humusbestandtheile im Boden bedeutet. Aus dieser kurzen Betrachtung wird das Verdienstliche in den Bestrebungen genannter Firma genügend erhellen.

Welchen Aufschwung die unmittelbar für die Landwirthschaft arbeitenden Industrien auch in der Provinz Preußen selbst genommen haben, zeigen neben einigen größeren Maschinenfabriken auf der Ausstellung auch die Danziger und die Memeler chemische Fabrik. Letztere, seit einigen Jahren mit der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin, verschmolzen, setzt jährlich etwa eine Drittel Million Zentner Superphosphate und andere Dungstoffe in Ostpreußen ab und hat hier eine schöne Sammlung von Rohphosphaten, Koprolithen und Fabrikaten aller Art ausgestellt. Sehr interessant ist auch der aus Fischereiabfällen und sonst nicht verwerthbaren Fischen, z. B. Stichlingen, in Alt-Pillau von der Kommandit-Gesellschaft für Seefischerei, Richard Herwig, hergestellte Fisch-Guano, bezw. das Fischmehl, welches im Gemenge mit anderen Nährstoffen das Futtermittöl in den Handel kommt. Die betreffende, erst seit wenigen Jahren eröffnete Fabrikation ist auf die Arbeiten und Forschungen des verdienstvollen jetzigen Geschäftsführers des deutschen Fischereivereins, Dr. Kurt Weigelt, zurückzuführen, welcher im Auftrage der Sektion für Hochseefischerei mehrere Fahrten nach den Fischgründen der Nordsee unternommen und hierbei scharfsinnige Methoden zur Verwerthung der zum menschlichen Genüsse nicht geeigneten Fische und Fischabfälle ersonnen hat.

In unserem vorjährigen Berichte gedachten wir einer Neueinführung der Aktien-Gesellschaft für landwirthschaftlichen Maschinenbau H. F. Eckert-Berlin, bestehend in vollständig aus Stahl konstruirten Pflügen, welche in Bremen zum ersten Male ausgestellt waren. Diese Pflüge begegnen uns diesmal als ein bereits allgemein eingeführtes und allgemein verlangtes Hilfsmittel der Nandwirthe wieder. Aber die rastlose Firma ist in der Pflugkonstruktion abermals einen Schritt weiter gegangen. Von jeher hatten ihre Mehrfurchen-Pflüge die Einrichtung, welche die Verstellbarkeit des Tiefganges während der Arbeit gestattete. Diese Einrichtung wurde später dahin vervollkommnet, daß der Tiefgang fixirt werden kann und es so dem Führer unmöglich wird, denselben willkürlich zu ändern. Man war also im Stande, mittelst der zweiten Einrichtung den Mißbrauch der ersten zu hindern. Nunmehr ist noch eine dritte hinzugekommen, welche die Möglichkeit bietet, bei harten Stellen im Boden während des Ganges auch das Furchenrad mitanzuheben. Die Anforderungen, welche an einen Pflug billigerweise zu stellen sind, dürften durch diese letzte Verbesserung erfüllt sein, so daß man es hier gewissermaßen mit dem Ideale eines Pfluges zu thun hat. Die gleichfalls von uns schon früher erwähnte Berolina-Drillmaschine derselben Firma ist inzwischen gleichfalls zu allgemeiner Anerkennung gelangt und hat nunmehr eine Art von Ergänzung in einer neuen patentirten Hackmaschine erhalten, deren Messer an beweglichen Parallelogrammen befestigt sind.

Landwirthschaftliches.

— **Stand der Saaten.** Im Regierungsbezirk Danzig ist die Wintersaat bis auf die bergigen Theile des Kreises Karthaus, wo der erste Schnee im November v. J. auf ungefrorenen Boden gefallen und lange liegen geblieben war, überall befriedigend, stellenweise sogar recht gut durch den Winter gekommen. Im Regierungsbezirk Oppeln ist der Stand der Winterung im Allgemeinen ein zufriedenstellender; namentlich verspricht die Roggenernte auf den leichteren Böden der rechts der Oder belegenen Kreise eine sehr gute zu werden. Ueber die Sommersaaten läßt sich ein abschließendes Urtheil noch nicht fällen. Die Bestellungsarbeiten haben bei dem trockenen Frühjahr durchweg früh beendet werden können, andererseits hat aber die Trockenheit das Aufgehen des Samens beeinträchtigt und ist die Entwickelung der jungen Pflanzen durch die kalten Winde behindert worden; doch steht zu erwarten, daß nunmehr nach eingetretenem warmen Wetter die Saaten sich kräftigen werden. Im Großen und Ganzen sieht der Landwirth in diesem Jahre wieder hoffnungsvoller in die Zukunft. Die Wintersaaten haben im Regierungsbezirk Trier im Allgemeinen gut überwintert; Roggen und Weizen haben sich kräftig bestockt und die damit bestellten Felder zeigen nur in verhältnißmäßig geringem Umfange Frostschäden. Die Bestellung der Sommersaat ist gut von statten gegangen, da der Boden infolge der Kälte gut ausgewintert und leicht zu bearbeiten war. Die Sommersaaten zeigen einen befriedigenden Stand.

Wollmärkte.

** **Berlin,** 17. Juni. Auf den Stadtlägern nahmen die Einlieferungen ruhigen, aber stetigen Fortgang. Auf dem eigentlichen Wollmarktsterrain hat sich das angemeldete Quantum auf 15 000 Zentner erweitert, von den bis jetzt eingetroffenen 6200 Zentner entfielen auf die Ostbahn 4509 Ztr., Stettiner Bahn 363 Zentner, Schlesische 303 Zentner, Nordbahn 113 Zentner und Hamburger Bahn 56 Zentner, während der Rest durch Spediteure hier eingeführt wurde, theils von Zielenzig, Lobsens und benachbarten Domänen. Von Verkäufen ist bisher nichts bekannt geworden. Soweit wir die gegenwärtige Stimmung ermitteln konnten, glaubt man angesichts der geringen Bestände in den Fabrikstädten, sowie auf den Handelslägern, bei den guten Wäschen, dem sehr leichten Schurgewicht und den mäßigen Preisen auf einen schlanken Verlauf des Marktes rechnen zu können.

Marktberichte.

** **Breslau,** 17. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm weißer 18,70—19,70—20,70 M., gelber 18,60—19,60—20,60 M., galizischer und polnischer gelber 19,30—20,30—21,20 Mark. — Roggen nur billiger verkäuflich, bez. wurde per 100 Kilogramm netto 18,00—18,20—19,40 M. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer in ruhiger Haltung, p. 100 Kg. 14,00—14,40—15,00 M. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen gut gefragt, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl schwach gefragt, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,00 bis 29,50 M. — Roggen-Hausbacken 29,25 bis 29,75 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.17
Weizen	pr. Juni	177 25	180 50
	Juli-Aug.	177 25	180 50
Roggen	pr. Juni	192 75	193 25
	Juli-Aug.	178 75	180 50
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.17
do.	70er loko	36 80	36 90
do.	70er Juni-Juli	35 70	35 90
do.	70er Juli-August	35 80	36 10
do.	70er August-Sept.	36 40	36 70
do.	70er Sept.-Okt.	36 50	36 80
do.	70er Okt.-Nov.	35 80	36 10
do.	50er loko	— —	56 40
do.	70er Nov.-Dez.	35 50	35 80

		Not.v.17			Notv.17
Dt.3% Reichs-Anl.	87 60	87 70	Poln. 5% Pfdbrf.	65 90	65 75
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 75	do. Liquid.-Pfbrf.	64 20	63 60
do. 3½% „	100 40	100 40	Ungar. 4% Goldr.	94 40	94 40
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 70	do. 5% Papierr.	86 2	86 10
Pos. 3½% do.	96 20	96 25	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	170 50	170 10
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 30	do. fr. Staatsb.	132 25	131 10
Pos. Prov.-Oblig.	94 —	94 —	Lombarden	43 50	43 —
Oesterr. Banknoten	170 80	170 80	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 10	81 —	ruhig		
Russ. Banknoten	209 20	207 10			
R.4½%Bodk.Pfdbr.	97 40	97 50			
Ostpr.Südb.E.S.A	77 50	77 40	Inowrazl Steinsalz	36 75	36 50
Mainz-Ludwhf. do.	115 75	115 75	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.do.	59 75	59 —	Dux-Bodenb. E.-A.	232 10	232 25
Italienische Rente	92 25	91 80	Elbethalbahn „ „	106 25	106 —
Russ.4%kf.Anl 1880	95 25	95 25	Galizier „ „	91 75	91 80
do. zw Orient-Anl.	— —	— —	Schweizer Zentr. „	135 —	135 75
Rum. 4% Anl. 1880	82 70	82 70	Berl. Handelsgesell.	147 60	148 10
Türk. 1% konf. Anl.	20 40	20 10	Deutsche Bank-Akt.	165 25	165 75
Pos. Spritfabr. B.A	79 50	79 50	Diskt.-Kommandit	195 50	195 90
Gruson-Werke	141 30	142 —	Königs- u. Laurah.	112 90	113 75
Schwarzkopf	248 —	247 10	Bochumer Gußstahl	129 90	131 75
Dortm.St.-Pr.L.A.	61 50	62 —	Russ.B.f.ausw.Hdl.	63 40	— —
Gelsenkirch. Kohlen	138 10	139 40			

Königliches Amtsgericht.

Tremessen, den 15. Juni 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jeziorzany Band I. Blatt 10, auf den Namen der **Franz** und **Dorothea Rättig**'schen Eheleute eingetragene zu **Borowiec** belegene Mühlengut 8856

am 17. Aug. 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 188,83 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 119,70,70 Hektar zu Grundsteuer, mit 198 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Aug. 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Kosten, den 31. Mai 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuhof Band 1 Blatt 1 auf den Namen des Kaufmanns **Abraham Joseph Zucker** in Kröben eingetragene, im Gemeindebezirk Neuhof, Kreis Kosten, belegene Grundstück (der sogenannte Marienhof)

am 29. Juli 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in Neuhof auf dem zu versteigernden Grundstücke selbst versteigert werden. 8156

Das Grundstück ist mit 439,83 M. Reinertrag und einer Fläche von 95,3258 Hektar zur Grundsteuer, mit 114 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, neues Gerichtsgebäude eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Juli 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle neues Gerichtsgebäude verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Pleschen, den 12. Juni 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jedlec Band III Blatt Nr. 105 auf den Namen der unverehelichten Dienstmagd **Agnes Kubasik** aus Jedlec, jetzt verehelichte **Glogowska** eingetragene, im Kreise Pleschen belegene Grundstück

am 19. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,12 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,76,43 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8855

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. III. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bei dem im April d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 22 047 bis Nr. 30 343 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 25. Juli 1892 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 13. April 1892.

Die Verwaltungs-Deputation.

Verkäufe * Verpachtungen

Am 7. Juli cr. kommt das im Oels'er Kreise (Schlesien) belegene

Mühlengut Lorke, 8860

auf dem Oels'er Amtsgerichte

zur Versteigerung.

Das Gut umfaßt an Areal 56 Hectar, tragbarer Acker u. ebensolche Wiesen. Volle Einsaat u. 4 Pferde. Schönes Mühlengebäude mit 2 Mahlgängen und Spitzgang. Das Gut liegt an Chaussee 11 Klm. von der Kreisstadt Oels. — Reflektanten werden auf dies günstige Objekt aufmerksam gemacht. Anzahlung mäßig.

Ein **flotter**

Gasthof

im Kirchdorf mit Land sofort zu verkaufen durch **E. Schulz, Kriescht,** Warthebruch. 8809

Flotte Bäckerei

per sofort oder 1. Juli cr. wegen Todesfall zu vermiethen.

Alexander Goritz,

8728 Kl. Gerberstr. 4.

Eine 8509

Gemüse- u. Obstgärtnerei,

Wohnung u. Wirthschaftsgebäude, 5 Minuten von Posen, ist zu verpachten. Näheres **R. A.** postlagernd Posen.

In **Gurtschin** b. Posen ist ein **Grundstück** mit 2 Wohnhäusern, Stallungen u. geräumigem Hofraum unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres in Posen, Wiesenstraße 16, part. 8131

Droschken-Anstalt

sofort und billig zu verkaufen. Zu erfr. Büttelstr. 22.

8889 Agent **Basch.**

Oberwilda 10, Rosengarten.

Unser 5 Morgen großes

Gartengrundstück

mit Wohnhaus, Speicher und Stallungen beabsichtigen wir zu **verkaufen.** 8804

S. Kronthal & Söhne.

Ein Kolonialgeschäft m. Delikateßwaaren, i. d. Mitte d. Stadt, ist wegen Familienverhältn. sof. zu verk. Zu erfr. Ritterstr. 29, im Kellergeschäft. 8829

Ein Gut,

im Kl. Marienbg. Werder, von 550 Mg., inkl. 147 Mg. schönster Wiesen, nur Boden 1. Klasse, letzter Weizenertrag 2000 Scheffel, 3 Kilom. Bahnhof Altfelde, woselbst Zuckerfabrik, Molkerei am Ort, Getreidestand vorzüglich, Viehstand 28 Arbeits- und 14 junge Pferde, 50 Milchkühe (holl. Kreuzung), 20 Stück Jungvieh, 1. Hypothek M. 150 000 à $4^1/_2$ Proz. fest, Grundsteuerreinertrag M. 6295, soll erbschaftshalber für M. 228 000, bei M. 60 000 Anzahlung, sogleich verkauft werden. Fuhrwerk zur Abholung Bahnhof Altfelde bereit. 8886

Adressen unter J. V. 403 a. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen mein **gut eingeführtes**

Wein- u. Spirituosen-Geschäft

unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. 8928

Adolph Lublin's Nachf.

H. Rothmann

in Lissa i. P.

Hausgrundstück, ein größeres u. e. kleineres, beide zum Bebauen, vom Eigenthümer unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. Schützenstraße 22 part. r. 8885

Vorz. **Vorwerk** 120 Morgen Weizenboden, schönes Inv., billig z. erwerb. d. **A. Basch,** Büttelstr. 22

Mieths-Gesuche.

Kanonenplatz 4

eine herrschaftl. Wohnung von **6 Zimmern** per 1. Oktober preiswerth zu vermieth. Näheres beim Portier daselbst. 8816

Halbdorfstr. 15

Wohnungen von 3 und 4 Zim. sofort resp. zum 1. Oktober zu vermiethen. 7565

Fischerei 4 drei Zimmer, Küche 2c., parterre, per 1. Juli c. zu vermiethen. 8776

St. Martin Nr. 13,

II. Etage, 3 Zimm. u. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen. 8873

Langestr. 6, I. Et., Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. z. Okt. zu verm. 8884

Die I. Etage, Oberwallstraße, 9 Zimm. u. Zub. wegen Verzugs nach außerhalb sof. od. sp. z. v. Näh. Schützenstr. 22, part. r.

3 geräumige Zimmer, mit großer heller Küche, Keller 2c. im II. Stock, 2 Stuben, Küche, Keller 2c. im Parterre, vom Oktober ab, und 2 Stuben mit Küche und großem Bodenraum, im Seitenflügel, vom 1. Juli ab, hat zu vermiethen 8895

Jean Lambert,

Bäckerstr. 17.

Möbl. Z. m. sep. Eing. sof. m. Kost z. v. Gr. Gerberstr. 8 II r.

Ritterstr. 10 ein unmöblirtes Parterre-Zimmer, zum Comtoir geeign., per Juli z. verm. 8882

4 od. 5 Zimm., K. u. Nebeng. Bäckerstr. 16 p. Okt. f. 750 M. z. v.

Königstr. 9, Ecke Königspl. i. d. herrsch. I. St. v. 1 Salon, 6 Z. m. 2 Balkons, Badest. 2c. z. v

Ein Laden nebst Wohnung, auch eine Werkstatt von 7 Fenstern Front preiswerth zu verm. Näh. b. **Joseph Wunsch.**

Wohnungen von 5 bis 9 Zimmern

sofort oder zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres Louisenstr. 12, pt.

Einige Sommerwohnungen

sind noch zu verm. im 8893

Zoologischen Garten.

3 elegante Zimmer, Bade- und Mädchenstube, Küche, Speisekammer etc.

sind im Neubau Lindenstr. 3 per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. zu erfragen bei **Adolf Baszynski,** Gr. Gerberstr. 33.

Große Räume sind als Lager (Möbel, Sack, Leder u. s. w.) oder Arbeitsräume zu verm. Viktoriastr. 12. 8903

Ritterstraße Nr. 17 sind elegant eingerichtete Wohnungen, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Burschengelaß event. auch Stallungen per 1. Oktober c zu vermiethen.

2 möblirte oder unmöblirte Zimmer werden sofort in belebtester Gegend zu miethen gesucht. Offerten abzugeben

Breslauerstraße 18,

Niederlage. 8910

Breitestraße 15

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche 2c. parterre, eine kleine Wohnung II. Stock zu vermiethen. 8909

Bergstraße 12 b.

II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badezimmer, Mädchenzimmer 2c. per 1. Okt. zu verm. Näheres 12b p. r. 8742

Für ein Klempnergeschäft

geeigneter Keller ist Krämerstr. 17 gegenüber Keilers Hotel p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, 2 Tr.

Gesucht eine ruhige und gesunde Wohnung, 2—3 Zimmer nebst Küche und Zubehör, part. oder 1. Stock in der Oberstadt. Hofwohn. ausgeschlossen. Off. sub W. L. 100 in der Exp. d. Ztg.

Versetzungshalber ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimm., Küche u. Nebengelaß sofort od. 1. Okt. zu verm. Viktoriastr. 21, III Tr. 8911

Wilhelmstr. 27 2 freundliche, möblirte Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. bei **Walski** 8913

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und billiger Anstrich für Façaden.

Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

6667 General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Sicherster

Schutz für Pappdächer.

Patent-Stabil-Theer,

wird kalt aufgestrichen und läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab.

Stabil-Dachpappe,

wird nie hart und braucht Jahre lang keinen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau,

(Comptoir Klosterstr. 89). 7518

St. Martin 46, 6 Zimm., Küche und Nebengel. II. Et., 3 Zimm., Küche u. Nebengel. 1. Et. per 1. Okt. zu verm. 8917

St. Martin 2 u 3, Wohn. v. 4 u. 5 Zimm. u. Küche zu verm.

Breitestr. 14 I.,

drei Zimmer und Nebenräume p. Oktober zu verm. 8922

Büttelstr. 11, 4 und 3 große Zimmer, Küche und Zubehör per Okt. preiswerth zu verm. 8924

4 Zimmer u. Küche per 1. Okt. preisw. zu verm. Wallischei 2.

Wronkerstr. 12

4 u. 3 Räume, Küche u. Nebeng., auch zu Geschäftszwecken sich eignend sof. od. später zu verm. 8923

Stellen-Angebote.

Sofort gesucht!

Ein tüchtiger Techniker

bis zum 1. August d. J. gegen 6 M. Tagegelder. 8902

Persönl. resp. schrifl. Meldungen schleunigst.

Garnison-Bau-Bureau Posen II,

Schützenstraße 31.

Ein erfahrener älterer

Hochbautechniker,

welcher selbständig entwerfen, veranschlagen und zeichnen kann, wird auf längere Zeit sofort gesucht. 8920

Tagegelder nach Uebereinkunft. Bewerbungen sind umgehend an den Unterzeichneten zu richten.

Der Garnison-Baubeamte.

Posen I.

Rettig, Baurath.

In einem leicht verkauflichen u. dankbaren Artikel sind allenthalben 8931

Agenturen

zu vergeben. Offerten erbeten unter Chiffre F. M. 456 durch **Rudolf Mosse, Magdeburg**

Tüchtige 7753

Vertreter

ucht allerorten bei hoher Provision

Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,

Dresden, Werderstraße 10.

Vertreter gesucht

von einer ersten rheinischen Weingroßhandlung. Herren mit ff. Privatkundschaft bevorzugt. Off. u. W. 2376 an **Rudolf Mosse, Berlin,** erbeten. 8639

Ein Haushälter 8917

findet vom 1. Juli Stellung.

P. Kretschmer, Schulstr. 13.

Vertreter gesucht

für ein renommirtes französisches Champagner-Haus gegen hohe Provision. 8792

Adressen sub **W. v. P. 90 Berlin,** Postamt 37.

Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem kaufmännischen Bureau sofort Stellung. 8868

Rudolf Schulz,

Friedrichstr. 19.

Vom 1. August ab findet ein jüdisches, kräftiges

Mädchen,

welches an den Hauptgeschäftstagen im Geschäft thätig sein muß und die Wirthschaft versteht, Stellung. Polnischsprechende, die schon in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. 8862

B. Sandberger, Buk.

Fur meine Colonialwaaren-Handlung suche per 1. Juli c. einen jüngeren, beider Landessprachen mächtigen 8877

Commis (mos.).

Alfons Freundlich.

Für mein Herren- u. Knabengarderobe-Magazin suche p. sof.

1 Lehrling. 8647

E. Marcus, Breslauerstr.

Suche, da ich vom 1. Juli bis 15. September zum Militär eingezogen werde, **einen Vertreter,** bin Hofbeamter in Solacz bei Posen, und bitte dorthin gefällige Offerten. 8805

Der Hofbeamte.

2 Lehrlinge

von anständigen Eltern werden zum **sofortigen** Antritt bei gänzlich freier Station gewünscht.

D. Reinhold, Miloslaw.

8664 Manufakturwaarengeschäft.

Directrice

suche für mein Putzgeschäft zum Antritt per 1. Juli oder 1. August cr. bei hohem Salair. Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Photographie erbeten. 8900

G. Peiser, Bunzlau.

Für mein Getreide- u. Saaten-Geschäft suche per 1. Juli c. einen tüchtigen 8864

jungen Mann.

Derselbe muß Branchekenntnisse besitzen, mit den Comtoirarbeiten vertraut sein, und hat die Besitzerkundschaft zu besuchen. Bewerber mit polnischer Sprachkenntniß bevorzugt.

Louis Lewy,

Inowrazlaw.

Stellung erh. Jed. überallhin umf. Fordere p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt, der Nachlaß des 1791 in Amsterdam verstorbenen Johann Conrad Brandt bilde seit über 70 Jahren den Gegenstand der Anträge und Anfragen zahlreicher Personen, welche durch amtliche Vermittelung in Besitz des Nachlasses zu gelangen glauben. Alle Erbansprüche der angeblichen Seitenverwandten sind nach Ausspruch von namhaften niederländischen Juristen verjährt, auch die Vermögensverhältnisse der Rechtsnachfolger des Erblassers keineswegs günstig, daher werden das Auswärtige Amt und die niederländische Regierung bezügliche Eingaben nicht mehr beantworten. — Gegenüber den Befürchtungen, den deutschen Ausstellern in Chicago könnte eine strafrechtliche Verfolgung wegen Patentverletzung erwachsen, theilt der „Reichsanzeiger“ mit, der amerikanische Kongreß habe eine Bill angenommen, wonach kein Angehöriger eines fremden Staates für Verletzung des Patent- und Markenrechts verantwortlich gemacht werden kann, wenn die Handlung lediglich im Zusammenhange mit der Ausstellung des Gegenstandes in Chicago erfolgt.

Von einem furchtbaren Geschick ereilt wurde eine junge Frau wenige Tage nach ihrer Hochzeit. Am Hochzeitstage hatte sie auf dem Wege zum Brautwagen beim Hinabsteigen der Treppe auf einen dort liegenden Nagel getreten, der durch die dünnen Seidenschuhe drang und den linken Fuß verletzte. Die Verwundung war zunächst eine so unbedeutende, daß die Dame nach Entfernung des Nagels sich an der Seite des Bräutigams zu ihrem Wagen begab. Unmittelbar nach der Trauung jedoch stellten sich heftige Schmerzen ein, die sich im Verlaufe der Tafel derartig steigerten, daß die junge Frau nur mit Mühe bis zu deren Aufhebung im Saale verblieb. Dann aber eilte sie in das neue Heim, wohin schleunigst ein Arzt gerufen wurde. Obwohl dieser das Uebel sofort als eine folgenschwere Blutvergiftung erkannte und dementsprechende Anordnungen traf, erwies sich seine Kunst als ohnmächtig, der Krankheit Einhalt zu thun. Dieselbe machte vielmehr derartige Fortschritte, daß eine Amputation des Fußes als das letzte und einzige Mittel erkannt wurde, das Leben der Frau zu erhalten. Die Fahrt nach dem Krankenhause wurde die Hochzeitsreise der Aermsten, an der gestern die Operation vollzogen wurde. Zweifellos war der verhängnißvolle Nagel verrostet gewesen und hatte so mit einem der schlimmsten Gifte die Unglückliche infizirt.

Bei der Beerdigung der Carell-Großmann kam es gestern vor und auf dem Begräbnißplatz zu recht unliebsamen Szenen. Auf dem Friedhofe in der Prenzlauer Allee hatte sich schon um 9 Uhr Morgens eine nach mehreren Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden. Als um 12 Uhr, wie alltäglich, während der Mittagszeit der Begräbnißplatz geschlossen werden sollte, versteckten sich die Anwesenden in den Anlagen des Kirchhofes sowie auch hinter den Gräbern, so daß auf dem Friedhofe eine förmliche Hetze veranstaltet und schließlich polizeiliche Hilfe hinzugezogen werden mußte. Gegen ½2 Uhr hatte sich im Friedrichshain, in der Friedenstraße und insbesondere in der Prenzlauer Allee eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, welche sich vor dem Friedhofe derartig staute, daß der Straßenverkehr fast unterbrochen, der Zugang zu dem Begräbnißplatz aber völlig versperrt war. Die Schutzleute waren der Masse gegenüber machtlos, so daß von der Bezirkswache berittene Polizeimannschaften abkommandirt wurden, welche die Massen zurücktrieben.

Der Herr v. Köller, welcher sich mit seiner Braut, dem Fräulein v. Quitzow, in Untersuchungshaft befindet, weil sich Beide bei Betteleien in mindestens 2000 Fällen des Betruges schuldig gemacht haben sollen, hat, seit er in Haft sitzt, in einer auswärtigen Silberlotterie 10200 Mark gewonnen. Der Vormund des kleinen Sprößlings des Paares hat den Gewinn zu Gunsten des Mündels und der Mutter gerichtlich mit Beschlag belegt.

† **Aus dem Kreise der „Alten Herren“.** Bekanntlich wurde auf dem vorjährigen Vereinigungsfest der „Alten Herren“ des K. S. C. in Kiel beschlossen, das diesjährige Fest auf Helgoland zu feiern. Wie man hört, wird dieser Beschluß ausgeführt werden und demnächst die weiteren bezüglichen Bekanntmachungen erfolgen.

† **Unsere Eisenbahntarife.** Wie „unberechenbar“ unsere Eisenbahntarife sind, sieht man an folgenden Beispielen: Eine Rückfahrkarte 1. Klasse von Magdeburg nach Paris mit zehntägiger Giltigkeit kostet 137,50 Mark, 2. Klasse 102,50 Mark. Dagegen kosten die Rückfahrkarten von Berlin mit derselben Giltigkeitsdauer 133,20 Mark und 100 Mark! Es wäre überaus interessant zu erfahren, weshalb eine Fahrt von Magdeburg nach Paris theurer ist, als eine von Berlin, obwohl die Reichshauptstadt 142 Kilometer von Paris weiter entfernt ist, als von Magdeburg. Ein zweites Beispiel: Die einfache Fahrkarte Berlin-Paris kostet 1. Klasse 95,30 Mark, 2. Klasse 69,40 Mark. Von Potsdam nach Paris betragen diese Preise dagegen 99,80 Mark bezw. 72,30 Mark. Dem gegenüber erscheint die Frage gerechtfertigt: „Wie heißt der, welcher im Tarifbureau des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen oder in irgend einem anderen Tarifbureau sitzt und dergleichen Tarife macht?! Und giebt es kein Mittel, diesem begreiflich zu machen, daß er durch seine geistreichen Einfälle das Ansehen der Staatseisenbahnen aufs Schwerste schädigt?“

† **Zu der Frage der Behandlung politischer Gefangener** liefert ein Prozeß, der zur Zeit beim Zivilgericht schwebt, einen bemerkenswerthen Beitrag. Ein Redakteur hatte wegen eines Preßvergehens eine Freiheitsstrafe zu verbüßen. Als er das Gefängniß betrat, war er völlig gesund, als er es verließ, war er mit einem schweren ansteckenden Leiden behaftet, von dem er nach monatelanger Behandlung noch nicht voll genesen ist. Nach dem Gutachten eines beamteten Arztes hat der Redakteur sich die Krankheit wahrscheinlich dadurch zugezogen, daß er im Gefängnisse mit zwei mit ansteckenden Krankheiten Behafteten zusammengelegt und gezwungen war, gemeinsam mit ihnen ein Trinkgefäß zu benutzen. Die Krankheit ist an den Lippen zum Ausbruch gekommen und hat sich sodann dem gesammten Körper mitgetheilt. Der betreffende Redakteur verlangt jetzt durch seinen Vertreter vom Fiskus oder dem betreffenden Beamten vollen Schadenersatz, indem er geltend macht, daß es Pflicht jeder Gefängnißverwaltung sei, dafür zu sorgen, daß Gesunde nicht mit Kranken zusammengelegt werden.

† **Im Befinden des Malers Böcklin** ist, wie man den „Basler Nachrichten“ aus Zürich schreibt, eine Besserung eingetreten, welche dem Kranken gestattet, an schönen Tagen in dem seine Wohnung zur „Erdmait“ umgebenden Garten die frische Luft zu genießen. Auch kann Herr Böcklin wieder Besuche empfangen, was darauf schließen läßt, daß es mit dem Sprchen besser geht. Im Atelier des Meisters ist außer der „Macht der Liebe“ noch ein weiteres Bild schon längere Zeit vollendet. Es stellt eine Diana dar, die auf einem Jagdzuge eingeschlafen ist. Das Bild, das in mäßigen Dimensionen gehalten ist, macht mit seinen Kontrasten einen packenden Eindruck. Zu der wilden, düstern, bewaldeten Berglandschaft, die zum Theil mit Wolken beschattet ist, passen die beiden braunen ungeschlachten Gesellen, welche die ruhende Göttin mit einer Art ehrfurchtsvollen Neugier anglotzen, während die prächtig ausgeführte Gestalt der schönen Jägerin wie ein Sonnenstrahl auf den Beschauer wirkt.

† **Ein Vermächtniß der Gräfin Hahn-Hahn.** Man schreibt uns aus Mainz, 14. Juni: Zufolge einer testamentarischen Bestimmung der bekannten Schriftstellerin und späteren Büßerin Gräfin Hahn-Hahn wurde dem hiesigen Dom dieser Tage aus dem Nachlaß des Herrn Domkapitulars Geistliche Rath Thoms eine größere Kreuzpartickel von historischem Interesse überwiesen. Dieselbe war nämlich Besitzthum von Maria Stuart und wurde von dieser während ihrer Gefangenschaft und bei ihrem Gang zum Tode am 18. Februar 1587 getragen.

† **Zum Fall Buschoff.** Wie die „Niederrheinische Volkszeitung“ aus Kleve erfährt und wie dem hiesigen „Volksboten für Stadt und Land“ bestätigt wird, werden die Verhandlungen gegen den jüdischen Schlächter Buschoff wegen Anklage des Knabenmordes, begangen an dem kleinen Johann Hegmann, am 4. Juli, dem ersten Tage der Schwurgerichtssitzungen, beginnen und voraussichtlich 6 Tage dauern. Das Beweismaterial ist dem Vernehmen nach sehr umfangreich, 94 Zeugen werden von der Staatsanwaltschaft geladen. Der Erste Staatsanwalt Baumgardt wird die Anklage vertreten.

† **Der Wandertrieb der Mäuse.** Im Südwesten Rußlands wird augenblicklich eine auffallende Erscheinung beobachtet: das fast vollständige Verschwinden aller Mäuse nicht nur von den Feldern, sondern auch aus bewohnten Ortschaften. Nach dem „Kiew. Slowo“ gab es im Herbst vorigen Jahres in jenem Gebiet eine so ungeheuere Menge von Mäusen, daß die Leute der entsetzlichen Plage sich gar nicht erwehren konnten und sehr empfindliche Verluste zu beklagen hatten. Schon fürchteten die Landwirthe neue große Einbußen an Getreide auf den Feldern und in den Speichern, da wurden sie plötzlich durch die Wahrnehmung überrascht, daß mit Eintritt des Frühlings so gut wie keine Maus mehr anzutreffen war; von ihrer verheerenden Anwesenheit legen nur noch die zahllosen Löcher auf den Feldern und in den Gärten Zeugniß ab: Wie die Mäuse im vergangenen Herbst in ungeheuren Massen sich plötzlich einfanden, so plötzlich sind sie mit Beginn des Frühjahrs verschwunden. Die Leute schütteln die Köpfe und wissen sich diese auffallende Erscheinung nicht zu erklären. (Uebrigens eine allen Zoologen bekannte Erscheinung. — D. Red.)

† **Entdeckte Riesengrotte.** Im Kanton der Bastide Murat im Lot hat nach dem „Evènement“ der Naturforscher Martel eine bisher unbekannte Grotte entdeckt, auf welche sich die phantastischen Beschreibungen Jules Vernes anwenden ließen. Ihr Eingang liegt in einem 95 Meter tiefen Abgrund, in welchen Martel mit drei muthigen Männern der Umgegend hinabstieg. Sie blieben von 5 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens in der Grotte, in welcher sie auf einer Strecke von 200 Meter dem Lauf eines Flusses folgten, der von 4 Wasserfällen von mindestens 5 Meter Höhe unterbrochen wird. Die Einzelheiten dieser Entdeckung werden demnächst der Akademie der Wissenschaften mitgetheilt werden

Handel und Verkehr.

** **Der Jahresbericht der Handelskammer des Kreises Thorn** äußert sich über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie im Jahre 1891: „Schon in dem Berichte für das Jahr 1890 haben wir auf einen bedauerlichen Rückgang unseres ganzen Verkehrs- und Erwerbslebens hingewiesen, der Verlauf des Berichtsjahres gestattet uns leider nicht, eine Besserung zu verzeichnen; vielmehr müssen wir sagen, daß unter dem Einfluß einer Reihe wirthschaftlicher Ereignisse im Jahre 1891 ein weiterer Rückgang und eine fast gänzliche Lähmung unseres Handels, der Industrie und des Gewerbes eingetreten ist. Die im August 1891 in Kraft getretenen russischen Ausfuhrverbote für fast alle Cerealien, namentlich für Roggen, Weizen und Futterstoffe aller Art, wirkten erschütternd auf unseren gesammten Verkehr und brachten unseren Handel zum Stillstand; unsere Bemühungen, im Verein mit einer Anzahl Schwesterkammern, auf diplomatischem Wege eine Milderung, namentlich hinsichtlich der Ausfuhrverbote für Oelkuchen herbeizuführen, blieben ohne Erfolg. Später hat die russische Regierung das Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen zurückgezogen. Der Abschluß der Handelsverträge zwischen Deutschland, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Belgien, die zu der Hoffnung berechtigen, daß sich denselben auch noch andere Staaten anreihen werden, wodurch die wirthschaftlichen Beziehungen zu einander geregelt werden, wurde überall als ein Akt begrüßt, der einen Wendepunkt in der deutschen Handelspolitik bildet, welcher zu einer Milderung des schutzzöllnerischen Absperrungs-Systems führen und wodurch eine kräftigere Entwickelung des internationalen Verkehrs ermöglicht wird. Vor Allem aber erblickte man in dem Abschluß der Verträge eine neue Bürgschaft für den Frieden. Für uns werden die Handelsverträge erst dann ihre Wirkung äußern, wenn die russischen Ausfuhrverbote wieder aufgehoben sein werden und wenn die königliche Staatsregierung davon abgesehen haben wird, Rußland gegenüber an einem Differenzialzoll festzuhalten. Da unser Handel in der Hauptsache nach Rußland und Polen gravitirt und naturgemäß unter den russischen Absperrungsmaßregeln schwer zu leiden hat, so steht eine allgemeine Hebung desselben nur dann zu erwarten, wenn es gelingt, auf handelspolitischem Gebiete eine Verständigung mit Rußland zu erzielen.“ — Ueber den Holzhandel sagt der Bericht: Die Holzimporteure hatten in Folge der großen Verluste, welche ihnen durch den im Jahre 1890 eingetretenen Rückschlag zugefügt worden waren, den Muth zu größeren Unternehmungen für das Jahr 1891 verloren. Ein Theil der Händler hielt sich gänzlich vom Geschäfte fern und die übrigen schränkten ihre Thätigkeit auf das Aeußerste ein. Die Holzzufuhr blieb fast um die Hälfte gegen die des Vorjahres zurück. Im Jahre 1890 gingen 2300 Traften über die Grenze ein und im Jahre 1891 nur 1234 Traften. Nur dieser ganz erheblichen Einfuhrverminderung ist es zuzuschreiben, daß der Verkehr der Hölzer glatter von Statten ging und daß die Preise sich etwas höher stellten, als im Vorjahre. Besonders in Rundkiefern und Rundtannen feinerer Beschaffenheit, in Elsen und starken Mauerlatten zeigte sich eine entschiedene Besserung, wogegen untergeordnete Qualitäten vernachlässigt blieben, weil hierin noch große Vorräthe aus den Vorjahren vorhanden waren.

** **Nürnberg,** 15. Juni. [Hopfenbericht.] Infolge der anhaltenden Ruhe im Hopfengeschäft, wodurch sich mancher Eigner williger zum Abgeben zeigt, sind die Preise um 5—8 M. zurückgegangen. Die im Laufe der Vorwoche verkauften ca. 150 Ballen sind durch neue Zufuhren wieder ergänzt worden. In letzter Zeit werden größtentheils gepackte Hopfen zu 138—145 M. je nach Beschaffenheit gehandelt. Eine Kleinigkeit Württemberger und Hallertauer löste am Sonnabend 142 M. und 143 M. Am Montag wechselten ca. 25 Ballen den Eigner. Durch die lang anhaltende Ruhe werden Verkäufer ungeduldig und ist daher etwas billiger anzukommen. Gepackte Waare kostete 140—143 M., Markthopfen 135 M., Württemberger und Hallertauer 144 M. und Badische 147 M. Die gedrückte Stimmung übertrug sich auch auf das gestrige Geschäft. Es wurden kaum 25 Säcke zu etwas nachgebenden Preisen gehandelt. Markthopfen prima 135—140 M., do. sekunda 128—134 M., do. tertia 120—127 M., Aisch- und Zennagründer prima 135—140 M. do. sekunda 130—134 M., Gebirgshopfen 135—145 M., Hallertauer prima 140—145 Mark, do. sekunda 130—135 Mark, Wolnzacher Siegelgut 140—150 M., Mainburger prima 140—150 M., Württemberger prima 140—145 M., do. sekunda 130—135 M., Badische prima 140—145 M., do. sekunda 130—135 M., Altmärker fehlen, Spalter Land schwere Lage 145—160 Mark, Spalter Land Mittellage 135—145 M., Spalter Land leichte Lage 125—130 M., Polen prima 135—145 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 130—135 M., Elsässer sekunda 125—130 M., 1890er Hopfen 80—90 M. (Hopfen-Kur.)

** **Luzern,** 17. Juni. Offiziell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Mai 1892 für den Personenverkehr 431 500 (im Mai 1891 405 500) Frcs., für den Güterverkehr 728 500 (im Mai 1891 659 500) Frcs., verschiedene Einnahmen im Mai 1892 35 000 (im Mai 1891 30 000) Frcs., zusammen 1 195 000 (im Mai 1891 1 095 000) Frcs. Die Betriebsausgaben betrugen im Mai 1892 590 000 (im Mai 1891 540 000) Frcs. Demnach Ueberschuß im Mai 1892 605 000 (im Mai 1891 555 000) Frcs.

Briefkasten.

L. B., hier. Wir werden Ihrer Bitte nach Möglichkeit nachzukommen suchen.

Sprechsaal.

Wie bekannt, werden jeden Morgen durch die städtische Wasserleitung die Rinnsteine in den Straßen gespült und zwar beginnt dieses in der Viktoria-Straße um 6½ Uhr. Um diese Zeit findet der größte Verkehr zu den Zügen, die um 6,49 resp. 6,50 abgehen, statt. Wenn nun die Droschken kommen, müssen sie warten, bis es den Leuten paßt, den Schlauch aufzuheben, und wenn die Kutscher oder Fahrgäste zur Eile mahnen, werden sie angeschrieen, kürzlich wurde sogar der Kutscher eines Landwagens angefaßt und tüchtig gerüttelt. Wenn die Leute nun auch vielleicht glauben, daß die Fortreisenden noch zur Zeit ihren Zug erreichen werden, so dürfte doch wenigstens nicht jeden Morgen vor 7 Uhr ein Lärm stattfinden wie jetzt, da zu dieser Zeit noch viele Bewohner schlafen. Dem ersteren Uebelstande wäre jedenfalls einfach damit abgeholfen, wenn die Leute um 6 Uhr ihre Arbeit begönnen, sie wären dann um 6¼ Uhr fertig. Jetzt machen sie erst, wenn die Pferdebahn ankommt, den Weg frei. Diese soll um 6½ Uhr pünktlich kommen, doch wird es gewöhnlich 7—8 Minuten später und man verläßt sich nicht gern darauf, so lange zu warten.

Ein Bewohner der Viktoria-Straße.

Kegelsport.

Der Deutsche pflegt so verschiedene Sports und hält dieselben hoch in Ehren. So findet man z. B. in Deutschland den Sport des Radfahrens, des Ruderns, Turnens und als jüngsten Sport den des Kegelns. Obgleich nun das Kegelspiel schon unsere Vorfahren mit Leidenschaft betrieben haben und jeder deutsche Mann, der nur irgend eine Kegelkugel schwingen kann, gerade dieses Spiel für ein gesundes und im Sommer unterhaltendes hielt, so ist es doch erst in neuerer Zeit zu den Sports gerechnet worden. Das Kennzeichen eines Sports ist in erster Linie die Vereinigung mehrerer Personen, woraus die bekannten Klubs entstehen. Wir haben in Deutschland nicht nur Radfahrer-, Ruderklubs und Turnvereine, sondern auch unzählige Kegelklubs, welche sich wieder wie alle die vorgenannten Klubs zu größeren Verbänden (Lokalverbänden) vereinigen und durch ihren deutschen Kegelerbund ein gemeinsames Ganze bilden. In dem deutschen Florenz, dem urgemüthlichen Dresden, ist dieser deutsche Kegelerbund etwa im Jahre 1885 gegründet worden und ist in Folge einer vorzüglichen Bundesleitung zu einem angesehenen Bund herangewachsen, welcher nicht weniger als 21 Lokalverbände mit 700 Kegelklubs heute zu den Seinigen zählt. Er kann heute mit jedem anderen Vereine, sei es Gesang-, sei es Turnverein oder Radfahrerbund, auf gleiche Stufe gestellt werden. Ein Kegelklub, mag er noch so klein sein, zeichnet sich vor allen anderen Vereinen durch die darin herrschende urgemüthliche und lebensfrohe Stimmung aus, denn ein Kegelklub ohne Heiterkeit und Fidelität ist eben nicht denkbar. Auch in unserer lieben Stadt Posen sind gar viele Kegelklubs mit den originellsten Namen vorhanden, wie überhaupt jeder Kegelklub meist eine originelle Bezeichnung trägt. Der Sport des Kegelns wird in Deutschland nicht nur von Männern, sondern auch von Damen geübt, das sicherste Zeichen für die allgemeine Beliebtheit des Kegelspiels. Es wäre nun sehr zu wünschen, daß auch bei uns in Posen sich Anhänger finden möchten, welche dem deutschen Kegelbunde neue Brüder zuführten, die sich zu einem Lokalverbande Posen vereinigten. Denn:

„Ganz Deutschland soll es sein
Und Deutschland schließt auch Posen ein.“

Möge ein jeder Kegelbruder sich diesen Wahlspruch zur Richtschnur nehmen, dann werden auch bald die Posener Kegelbrüder auf dem im nächsten Jahre stattfindenden Bundeskegeln in Dresden, dem Geburtsorte des deutschen Kegelbundes, mit ihren übrigen deutschen Kegelbrüdern wetteifern. Durch die „Deutsche Kegeler-Zeitung“, das Bundes-Organ, welches in Hamburg erscheint und von dem Vorsitzenden, Herrn Kabelitz redigirt wird, wird jedem Kegelbruder mitgetheilt, welche Pflichten und Rechte man als Bundes-Mitglied zu beobachten hat. Wer also Interesse für diese Sache an den Tag legen will, der möge mithelfen, das Werk zu fördern.

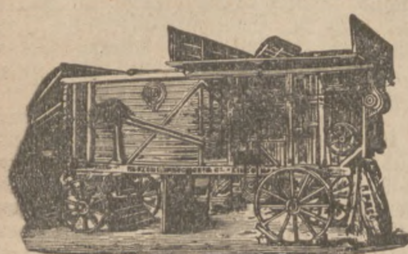
Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Lokomobilen- u. Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Ltd. in Lincoln.



Vorzüge der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber allen ander. Systemen: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.**

Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit.

Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

☞ Eins der vielen Tausende gleich guter Zeugnisse. ☜

Herr Amtsrath v. Dietze auf Barby **schreibt am 13. März 1890.** Die Excenter-Dampfdreschmaschine von **Ruston, Proctor** hat sich in jeder Weise als vorzüglich bewährt, und die beiden anderen Dreschmaschinen, die zu gleicher Zeit mit derselben gearbeitet haben, in Leistung sowohl als namentlich im Reindreschen übertroffen. Spreche darum gern meine vollste Zufriedenheit über die Excenter-Maschine aus.

Herr Amtsrath von Dietze auf Barby a. Elbe **schreibt am 2. September 1891.** Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie mir sofort eine Dreschmaschine, wie ich solche im Monat August 1889 durch Sie gekauft habe, liefern können. **Ich bin mit der mir damals gelieferten Dreschmaschine sehr zufrieden und wünsche eine ebensolche zu erhalten.** 6816

Hierauf am 6. September 1891 neue Bestellung erfolgt.

254 Erste Preise.

24900 Lokomobilen u. Dreschmaschinen verk.

Preislisten und Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Mark 100 Belohnung!!!

Demjenigen, welcher uns nachweist, daß unsere gesetzlich geschützten Schwabenfallen nicht wirken.

Man verlange deshalb überall die 8208

☞ **neuesten Schwabenfallen** ☜

von

Scherff & Oesterreich, Leipzig.

Unbedingte Garantie für Erfolg! ½ Million im Gebrauch!

☞ **Kein Insektenpulver mehr nöthig.** ☜

D. Reich. Gesetzlich geschützt Nr. 2648.

Sicherer Tod! D. R. P. A. Fortwährender Fang!

Kolossaler Erfolg!

Alle Schwaben, Russen, Kakerlaken werden auf die sicherste, reinlichste und billigste Weise durch die neueste Käferfalle vertilgt.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß diese Thiere durch **Insektenpulver nicht vertilgt werden können,** dieser Apparat dies aber ermöglicht, so ist er mit **Recht Jedermann** zu empfehlen, umsomehr, als derselbe nur **eine einmalige Geldausgabe bedingt. Man fordere ausdrücklich nur Scherff'sche Schwabenfallen,** mit **8 Flügel** und weise alle anderen zurück, **da wir sonst nicht für den Erfolg garantiren.**

☞ **Preis per Apparat nur Mark 2,25.** ☜

Zu haben in allen Drogen-, Haus- und Küchengeräthgeschäften, sowie Eisenhandlungen der Welt.

An Orten, wo wir nicht vertreten sind, liefern wir den Apparat franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung für Mark 3.—

Alleinige Fabrikanten:

Scherff & Oesterreich, Leipzig.

Ausstattungen für Neugeborene

complett von 30 bis 300 M.

bestehend in: Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Windeln, Bademäntelchen, Gummiunterlagen, Matratzchen, Einsteckkissen, Taufkissen, Lätzchen rc. rc.

Vollständige Wiegenbetten, Steppdecken in größter Auswahl,

Alles sehr schön und sauber ausgeführt, zu nur billigst berechneten Preisen empfehlen 6873

Gebr. Itzig, Krämerstraße 20.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

Patent-Cement-Holz-Theer,

D. R.-P. 38221

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen, und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel. 8493

Gebrauchs-Anweisungen, Muster und Preise gratis und franco.

Gebrüder Nothmann,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken, Kattowitz O./S.

Niederlage bei **M. Marcus, Buk.**

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstr. Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung. **Galvanoplastische** und **elektrolytische** Einrichtungen. 2211

Staatsmedaille 1888.

Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

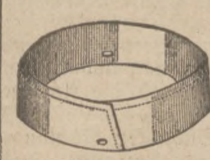
das Pfund (½ Kilo) Mk. 1,60,

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 7520

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs., Berlin.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinenwäsche.



Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorräthig in POSEN bei

Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7; **E. Rosenthal,** Kurz-, Galanterie- u. Weißwaarengesch.; **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Josef Holländer;** **Julius Busch,** Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz,** Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei **Max Scherek.** 5968

Gegen die sogenannte

Verweichlichung in der Wolle

von Prof. Dr. G. Jäger.

Bei so Vielen herrscht das Vorurtheil, das Tragen wollener Unterkleider, besonders im Sommer, rufe Verweichlichung hervor. Das ist eine völlig falsche Anschauung; Verweichlichung heißt erhöhte Empfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse, Neigung zur Erkältung. Nun ist Thatsache, daß leinene und baumwollene Unterkleidung, sobald sie schweiß- oder regennaß wird, ein Gefühl der Kälte hervorruft, **während naßgewordene wollene Unterkleidung keinen Kälteeindruck hervorbringt.** Der Grund hierfür liegt darin, daß nasse Pflanzenfasernunterkleidung das Blut aus der Haut zurücktreibt, so daß außen Kälte und innen Ueberhitzung entsteht, und diese falsche Blutvertheilung ist der Anstoß zur Erkältung. Nasse Wollkleidung dagegen treibt das Blut nicht zurück, die Blutvertheilung wird nicht gestört, die Haut bleibt warm, weshalb auch die naßgewordene Wollkleidung viel rascher auf der Haut abtrocknet als die nasse Pflanzenfaserkleidung, und auch lange nicht so leicht schweißnaß wird, weil der Schweiß von der warmen Haut in Dampfform sich verflüchtigt, während er auf der kalten Haut als Flüssigkeit sich niederschlägt. Das Warmbleiben der Haut in der **Wollkleidung** ist auch der Grund, warum sie ganz besonders im Sommer zuträglich ist. Bei äußerer Hitze schützt sich der Mensch durch vermehrte Wärmeabgabe gegen das Gefährlichste, was es giebt, die innere Ueberhitzung, und diese Abgabe kann nur bei warmer, blutreicher Haut stattfinden, nicht aber bei kalter, blasser, also blutleerer Haut, da das Blut die innere Hitze in die Haut transportiren und dort abgeben muß.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas. 8239

Selbst verwöhnteste Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gediegene Inhalt des **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden **„Berliner Tageblatt"** und Handels-Zeitung nebst seinen **4 werthvollen** Beiblättern: **„Ulk"**, illustrirtes Witzblatt, **„Deutsche Lesehalle"**, illustrirtes belletristisches Sonntagsblatt, **„Der Zeitgeist"**, feuilletonistisches Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das

„Berliner Tageblatt"

unter allen großen Zeitungen die **weiteste Verbreitung in Deutschland und im Auslande gefunden.** Das **B. T.** bringt bekanntlich **nur werthvolle Original-Feuilletons** unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde rc. — Im täglichen Roman-Feuilleton erscheint im nächsten Quartal: **„Im neuen Hause"**, Erzählung von **Georg Bendler,** sodann folgt: 8638

„Irrlichter" Roman von Gregor Samarow

„Irrlichter" nennt in diesem Roman der bekannte Autor jene Gestalten, die über dem stagnirenden Sumpfe der **Berliner Gesellschaft** schweben. Das frivole Leben und Treiben gewisser Kreise, welche am **Totalisator** wie im **Börsenspiel** die Befriedigung ihrer niederen Leidenschaften finden, schildert Samarow, als feiner Kenner der großen Welt in mächtigen Strichen und brennenden Farben. — Aber nicht nur in den Abgrund führt uns der Dichter, er zeigt uns auch **sympathische Gestalten,** die auf der Menschheit Höhen wandeln.

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt"** und **Handels-Zeitung** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mark 25 Pfennig** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!!**

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 4570 Kommandantenstr. 20.

Dreirad,

vorzüglicher Bauart (Naumann-Dresden), fast neu, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter „Saxonia" an die Exp. d. Bl. erbeten. 8756

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

☞ **WER** ☜ lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl u. Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.

Wird in Couvert verschl. überschickt.

Meine Broschüre über



Asthma

und

dessen Bekämpfung

(durch 20jähr. Erfahrung an mir selbst erprobt) versende ich gratis und franco.

A. Klein, Herford, Höckerstr. 291.

Kaffee. Echter holland. Java-Kaffee mit Zusatz gar. reinschmeck. u. kräftig Pfd. 60 und 80 Pf. Versand. tägl. in 9 Pfd. Postk. gegen Nachn. zollfrei. **Heinr. Kröger, Altona a. E.** 8258

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 8261

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Tüchtige Agenten gewünscht.



A. BUEHL & Co. COBLENZ

CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Franco 4wöch. **Probesend. Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

☞ Zarte, weisse Haut, ☜

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

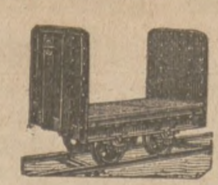
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

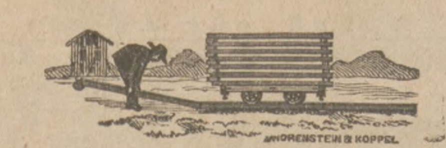
Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

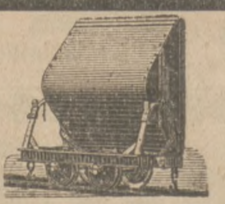
R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum,** Alter Markt 91; **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.









Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen { a. für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke; b. für den directen Bahntransport der Ackerwagen; c. für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System. } Patent-Stahl-Bahnen

8321 Probe- und miethsweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 18 000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 2000 Zeugnisse gratis und franco.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen **Auseinandersetzung** und **Auflösung** unseres Geschäfts verkaufen wir unsere sämmtlichen Bestände zu **weiter** herabgesetzten Preisen. Wir machen besonders auf das noch voll **sortirte Leinenlager aufmerksam**; ferner sind noch vorhanden: **Sortimente von Portieren, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Tuchen, wollenen und seidenen Kleiderstoffen.**

8820 **Hoffmeyer & Weidemann,**

Markt 88.

Prämiirt auf der internationalen Ausstellung **Leipzig 1892.**

d. rothen ✚ Kreuzes,

Die Königs-Quelle.

Kurhaus Gesundbrunnen - Eberswalde.



Natürlicher durchaus keimfreier kohlensaurer **Mineralbrunnen** ohne Zusatz von **Natron oder Kochsalz.**

Tafelgetränk I. Ranges, übt außer großer Erfrischung zugleich wohlthätige Wirkung auf Verdauung und Blutumlauf aus.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Vertreter für Stadt und Provinz Posen: **E. Gumpert, Berlinerstr. 15.**

Versandstelle: **Oscar Stiller — Posen.**

Flasche Königsquelle 20 } excl. Glas
„ Eisenwasser 25 } 8863

Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Hermannsquelle.

Möllner Sauerbrunnen

Tafelgetränk I. Ranges, ärztlich verordnet b. Bleichsucht, Asthma, Nerven- u. Hämorrhoidalleiden, Unterleibsleiden 2c. Niederlage für **Posen** 8487

J. Schleyer,

Breitestr. 13.

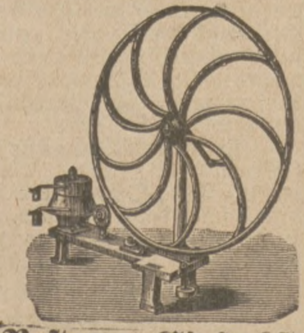
Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 6823
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Oefen,

altdeutsch, grau, schmelz und **glättbraun,** empfiehlt zu billigen Preisen die Ofenfabrik 8075

H. Jonas, Sternberg N.-M.



Beste und Einfachste Milch-Hand-Centrifuge der Gegenwart.

„Die Geräuschlose"

Ersparniß an Milch bis 3 Liter per Pfd. Butter. Vorzüge: Leichter, geräuschloser Gang, keine Zahnräder, kein Vorgelege, daher auch keine Abnutzung und keine Reparatur. Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gern auf Probe gegeben. Prospekte, Referenzen u. Zeugnisse gratis u. franco. Die **Vertreter für die Provinz Posen:** 7238

Gebrüder Lesser,

Posen, jetzt Ritterstraße 16, vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.



R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, äusserst sparsam arbeitend,

für **Landwirthschaft** und jegliche Betriebe der **Klein-** und **Grossindustrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen **sind gegenwärtig noch in Benutzung.** 8851

R. WOLF baut ferner:

Ausziehbare Röhren - Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Auf der **Landwirthschaftl. Ausstellung in Inowrazlaw** am 24. u. 25. Juni sind **2 fahrbare Wolf'sche Locomobilen** und **2 Dreschmaschinen** im Betriebe zu besichtigen.



Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824

Rothe Apotheke, Markt 37.

Sand-Mandelkleien-Seife mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen** u. **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Carton = 3 St. 50 Pf. bei **Ad. Asch Söhne.**

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78**

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker- 15627

Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller."

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

General - Agent

für die **Provinz Posen** von einer alten, gut eingeführten **Lebens-** und **Unfallversicherungs-Gesellschaft** mit bedeutendem Inkasso gesucht. Nur Bewerber, welche schon in der **Aquisition** und **Organisation** Erfolge nachweisen können und auch gewillt sind, der weiteren Ausbreitung des Geschäftes persönlich nachzugehen, wollen ihre Offerten sub H. 310173 Haasenstein & Vogler A. G. Berlin niederlegen. 8798

Das gelesenste und verbreitetste Organ in den Städten **Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Wronke, Schloppe** und **Tütz** ist die im größten Zeitungsformate erscheinende

Schönlanker Zeitung.

Abonnementspreis pro Vierteljahr 1 1/4 M.

Inserate erzielen durch die Schönlanker Zeitung in Folge der großen Verbreitung den denkbar besten Erfolg 5422

Postfachschule. 7638

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. **„Gute Resultate."** Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

Ostseebad Zoppot.

Junge Damen finden in meiner Pension mit vollem Familienanschluß, bei allen Vergnügungen der Saison freundliche Aufnahme. 8031

Frau Prem.-Lieut. **Breda, Zoppot,** Seestr. 12.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 4571

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

M. 18 000

1 stell. Hypoth. à 4 1/2 % zum 1. Aug. zu vergeben. Off. A. B. 53 postl. Posen. 8668

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: Blumenlese. Berlin 62.



4 Zimmer, Küche und Nebengelaß i. 1. u. 2. Stock. Näheres bei **H. Kirsten,** St. Martin 16/17.

Friedrichstr. 30

ist der Eckladen nebst angrenz. Wohn. und Küche wie auch ein großes **Restaurationslokal** v. 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer **Reinstein,** Naumannstr. 10.

Wilhelmsplatz Nr. 2

ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Nebengelaß per 1. Okt. cr. ganz oder getheilt zu vermiethen. 5366

W. F. Meyer & Co.

Im Neubau 7724

Grabenstraße 25a.

sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr General-Agent Baenitz, Bäckerstr. 13b., part.

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche p. Okt. zu verm.

Große Räume zum

Restaurant

zu verm. Näh. Bergstraße 12 b part. r. 5335

Schuhmacherstr. 12 i. Wohn. z. 3 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. z. v.

Wienerstr. 8 i. Wohn. z. 4 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. zu verm.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.
Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Sandstr. Nr. 10.

Große **Speicher** vom Oktober ab zu vermiethen. 8511

Kleine Gerberstraße 9.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen. 8512

Gerberdamm Nr. 1.

Bel-Etage, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. 8513

Gr. Gerberstr. 36 3 Zimm., Küche, Zubeh. II. Etg. p. 1. Juli, kleine Wohn. sofort zu vermieth.

Gesucht

1 Geschäftslokal mit Nebenraum zu Komptoir u. Lager in der Nähe Alter Markt, Sapiehaplatz. Offert. unt. M. 35 durch die Exped d. Ztg. erb. 8654

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., vom 1. Juli zu verm. Schützenstraße 19 rechts.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.